

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1925**

26.5.1925 (No. 144)



### Baden.

#### „Ein neues badisches Kuriosum“

#### Der alte Kulturkampfgeist lebt noch.

In der „Süddeutschen Zeitung“ vom 22. Mai ist folgender Artikel zu lesen:

Zahlreiche Junglehrer und Junglehrerinnen in Baden müssen sich nach anderen Berufen umsehen, weil das Volksschullehrfach so überfüllt ist, daß sie nicht die geringste Aussicht haben, in absehbarer Zeit verwendet zu werden. Der Staat selbst baut die Lehrerseminare ab. Derselbe Staat aber hat jetzt die Genehmigung erteilt zur Errichtung eines Privatseminars, das in der Umgebung von Billingen errichtet werden soll. Die Genehmigung ist vom Unterrichtsminister Dr. Hellpach ausgegangen. Auf der einen Seite also Abbau und Schließung von Seminaren, auf der andern Genehmigung eines neuen. Wie erklärt sich dieser seltsame Widerspruch? Man versteht diese Curlesse, wenn man hört, daß das neue Privatseminar von einer katholischen Kongregation geleitet werden wird. Es ist wohl auch besonders auffallend, daß der Unterrichtsminister sich glatt dem von allmächtiger Seite gestellten Ansuchen gefügt hat, und daß er sich willig in dem Sinne beugt, der eben in Baden weht. Zentrum ist Trumpf!

Auch diese neue Leistung der Regierung wird hoffentlich den Rechtsparteien den Weg zeigen, den sie bei den Landtagswahlen im Herbst zu gehen haben. Dr. Hellpach wird wohl auch im Landtag noch Gelegenheit gegeben werden, sich über die Vorgeschichte dieser Neugründung auszusprechen.

Da haben wir also die Fortsetzung der Kulturkampfarei aus dem Wahlkampf. Was an der Meldung des Blattes wahres ist, vermögen wir uns dennstwillen nicht zu sagen, weil auch führende parlamentarische Kreise des badischen Zentrums keine Auskunft zu geben vermöchten. Sie waren und sind nicht im Bilde! Allein darauf kommt es auch nicht an. Das wichtigste an dem gütigen Artikelchen dürfte doch wohl in der Kulturkampfstimmung liegen, die da aus jedem Buchstaben hervorleuchtet. Da ist vor allem der „Losterhieb“, der es nicht ertragen kann, daß in Baden nach §§ 18 und 19 der Verfassung auch Klosterstiftungen die gesunde Luft unserer Heimat genießen und ihrem Lebensideal nachgehen dürfen! Diese Seelenverfassung überträgt uns gar nicht! Die Väter des badischen Liberalismus waren so von der Kattenangst befallen, daß sie selbst die Spendung der Sterbefragmente in Notfällen durch Ordensleute unter geistliche Strafe stellten! (Dummweise natürlich, denn selbstverständlich hätte kein Kulturkampfgesetz einen Ordensmann von der Erfüllung einer solchen Gewissenspflicht abgehalten!) Dieser Geist ist nicht gestorben; er lebt noch weiter; beachtlich ist nur, daß die deutsche nationale Presse jetzt seine Besäe in Baden sich besonders angelegen sein läßt.

Auch das überrascht nicht, daß der Schwindel als Waffe im neuen Kulturkampf angewendet wird. So war es ja früher auch; warum sollte es heute anders sein? „Der Unterrichtsminister“ muß „sich allert dem von allmächtiger Seite gestellten Ansuchen gefügt haben“. Wenn jetzt dem Lande Baden nicht das Gruseln kommt, dann ist ihm überhaupt nicht mehr zu helfen! „Zentrum ist Trumpf.“ „Nurchar!“ Was muß so ein Kulturkampf-Giftmischel alles leiden in seinem Gemüte, wenn er phantasiert, daß Zentrum sei Trumpf! Aus all dem erhebt man, was man gern wieder aus dem katholischen Volksteil in Baden machen möchte, Staatsbürger zweiter Klasse, aufgenutzt zum Steuerzahlen und Maulhalten. Nicht umsonst hat der sozialdemokratische Führer Dr. Enoler die badischen Katholiken jüngst gemahnt, sie müßten „kämpfen“ um ihre „Gleichberechtigung und Gleichbewertung“.

Wo bei „den Landtagswahlen im Herbst“ wollen „die Parteien der Rechte“, die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Landbund und Hausbesitzer, losgehen und echte Kulturkampfahlen gegen uns Katholiken machen. Das ist so ziemlich das gleiche, was jüngst Herr Abg. Wilfer ankündigt, wenn er lautet: „Der Liberalismus der siebziger und achtziger Jahre müsse wieder tonangebend werden“. Wir danken für die frühzeitige Arieaserklärung und bitten die Katholiken, davon Kenntnis nehmen und sich darauf vorbereiten zu wollen! Jedenfalls ist es unserer aller Pflicht, Front zu machen gegen die Katholikenverfolger!

Nun hören wir, daß in der „Umgebung von Billingen“ die wegen ihres Deutschtums von den Franzosen aus Lothringen vertriebenen Schulbrüder ein Heim gewonnen und ein Noviziat eingerichtet haben. Von einem Privat-Lehrerseminar ist uns jedoch nichts bekannt. Wenn aber ein solches da wäre, dann müßten die Schulbrüder auch unter dem Schutz des § 19 der badischen Verfassung! Oder will man wieder Ausnahme-gesetze und, bis die kommen, Ausnahmebehandlung?

Es sei dem sich offenbaren Kulturkampfgeist gegenüber laut ins Land hinausgerufen: Katholiken, auf die Schanzen! Wenn man dem deutschnationalen Löwen von heute das Löwenfell herunterzieht, dann kommt der alte national-

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Mai 1925.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister v. Schlieffen. — Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr und gedenkt des früheren Reichstagsabg. Dr. Reumann, der mit seiner Gattin bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen ist. Die von der Staatsanwaltschaft nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung von neun meist kommunistischen Abgeordneten wird nicht erteilt. Das Gesetz über die Wechsel- und Scheckgesetze wird dem Ausschuss überwiesen. Auch der Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbank — Kreditanstalt geht ohne Aussprache an den volkswirtschaftlichen Ausschuss.

#### Die Urteile der bayerischen Volksgerichte.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayerischen Volksgerichte. Der Rechtsausschuss, in dessen Namen Abg. Dr. Gaas (Baden (Dem.) Bericht erstattet, hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach gegenüber Urteilen der bayerischen Volksgerichte die Wiederaufnahme des Verfahrens stattfinden kann. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines mildernden Strafgesetzes eine geringere Bestrafung zu erwarten ist. Darüber, ob der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zulässig und begründet ist, entscheidet die Strafkammer. Die erneute Hauptverhandlung findet vor dem Gericht statt, das zur Zeit der Anordnung der Erneuerung der Hauptverhandlung für die Sache zuständig ist. Wer in dem Wiederaufnahmeverfahren als Richter mitgewirkt hat, ist von der Mitwirkung bei der Entscheidung in der Wiederaufnahme und in der neuen Hauptverhandlung ausgeschlossen.

Bayerischer Staatsrat v. Kufflein bittet um Ablehnung des Gesetzentwurfs. Die bayerische Regierung bestreitet die Zuständigkeit des Reiches in der Frage der bayerischen Volksgerichte, die ihr Entstehen einem bayerischen Reservatrecht verdanken. Bayern hätte das ausdrückliche Recht erhalten, seinen Ausnahmezustand selber zu regeln, man solle nicht ohne Not in die Selbständigkeit der Länder eingreifen. Auch ganz vereinzelte Resturteile würden ein Eingreifen des Reiches nicht rechtfertigen.

Abg. Lampe (B. Vg.) stimmt den Ausführungen des bayerischen Vertreters zu. Man müsse alles tun, um den inneren Frieden aufrecht zu erhalten.

Abg. Lohmann (Dnall.) schließt sich den beiden Vorrednern an. Die Reichsfrage könne vielleicht strittig sein, das Entscheidende seien aber nicht juristische, sondern staatspolitische Gründe. Die Verfassung müsse in der Richtung nachgeprüft werden, wie die Rechte der einzelnen Länder später geschützt werden können.

Abg. Saenger-München (Soz.) tritt für den Gesetzentwurf ein, der nur sozialdemokratischer Anregung entsprungen sei. Das Verfahren vor den bayerischen Volksgerichten habe seine Rechtssicherheit verloren. In Bayern dürften die Erbgergermörder ruhig ihrem Erwerb nachsehen, ohne festgenommen zu werden. Redner berweist auf den Fall Fechenbach, wo offenbar ein Rechtsirrtum vorgelegen habe.

Abg. Kahl (D. Vp.) stimmt den Vorschlägen des Rechtsausschusses zu. Das Recht sei auf Grund dieser Materie des Strafverfahrens zu regeln. Es sei kein Eingriff in die Justizhoheit Bayerns. Es handele sich auch nicht um politische, sondern um rein rechtliche Gründe, um die Rechtssicherheit. Redner erklärt, daß ein Teil seiner Freunde allerdings gegen das Gesetz sei.

Abg. Trochmann (B. V.) verteidigt die Rechtfertigung der bayerischen Volksgerichte. Sie ganz aufheben, siehe das Kind mit dem Bade ausschütten. Die bayerischen Volksgerichte seien ein Kind der Revolution gewesen. Wollte man die Justizhoheit der Länder aufheben, so solle man es ruhig sagen, aber nicht mit so kleinen Mitteln anfangen.

Abg. Dr. Karsch (A.) belämpft die Tätigkeit der bayerischen Volksgerichte und führt besonders den Fall Fechenbach an. Die Abstimmung über den Gesetzentwurf bleibt zweifelhaft; es muß daher Ausweg gesucht werden. Für den Gesetzentwurf stimmen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Demokraten, ferner eine Minderheit der Deutschen Volkspartei unter Führung des Abg. Dr. Kahl und eine Minderheit des Zentrums unter Führung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung mit 148 gegen 126 Stimmen angenommen. Darauf wird die zweite Lesung der Reichshaushaltspläne fortgesetzt, und zwar beim Haus-

halt für die Ausführung des Friedensvertrages und die Kriegslasten.

Abg. Dremsch-Werlin (B. Vg.) berichtet über die Ausschüßverhandlungen. Der Ausschuss fordert u. a. die Verwendung der früheren Straßburger Universitätsprofessoren in entsprechenden Hochschulfstellungen. Bei der Unterbringung der Flüchtlinge soll dem sozialen und konfessionellen Ursprungsmilieu Rechnung getragen werden.

Abg. Dauch (Dnall.) gibt im Namen der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab, wonach diese Parteien ihre Ausführungen zum Haushalt des Friedensvertrages erst anlässlich der Besprechungen des noch im Ausschuss zu erledigenden Besolungshaushalts im Plenum machen werden.

Abg. Dernburg (D.) schließt sich dieser Erklärung an.

Abg. Rosenburg (A.) fordert äußerste Sparmaßnahme. Der Haushaltsplan wird genehmigt. Das Haus verlegt sich auf Dienstag nachmittag 2 Uhr. Auf der Tagesordnung: Haushaltsplan des Reichswehrministeriums. Der spanische Handelsvertrag wird am Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Schluss der heutigen Sitzung gegen 5 Uhr.

#### Beschlüsse des Steueraussschusses zu den Veräußerungsgewinnen.

Berlin, 22. Mai. Der Steueraussschuss des Reichstages beschloß in seiner heutigen Nachmittagsitzung, daß die Veräußerungsgewinne nur dann einkommensteuerpflichtig sein sollen, wenn sie den Betrag von 25 000 Mark übersteigen. Die Regierungsvorlage sah nur 5000 Mark vor. Auf heftigen Widerstand stößt der § 35 des Einkommensteuergesetzes, der bei mit Auslandsfirmen liierten Betrieben vorseht, daß bei der Einkommenermittlung der Gewinn eingezogen werden soll, der sonst bei Geschäften gleicher oder ähnlicher Art erzielt worden wäre. Von der Regierung wurde zu dieser Bestimmung darauf hingewiesen, daß solche Gründungen deutscher Firmen im Auslande oft nur zu dem Zweck erfolgt seien, um dem Reiche Steuern zu hinterziehen. Der Ausschuss beschloß, die Abstimmung über diesen Paragraphen bis zum Schluss auszuweichen, um der Regierung Gelegenheit zu einer anderen Fassung zu geben. Der Ausschuss verlegte sich sodann.

2. Lesung des Steuerüberleitungsgesetzes. Berlin, 25. Mai. Im Steueraussschuss des Reichstages wurde heute die 2. Lesung des Steuerüberleitungsgesetzes begonnen. Ein demokratischer Antrag, die Veranlagung für 1924 nachzuholen, wurde abgelehnt. Darauf trat man in die Spezialberatung ein.

#### Die Reichsfinanzen im Haushaltsausschuss des Reichstages.

Berlin, 25. Mai. Im Haushaltsausschuss des Reichstages berichtete heute der Abg. Erling (Str.) über das Ergebnis der Verhandlungen des Ausschusses des Finanzministers eingeleiteten Unter-ausschusses, der zusammen mit einem Unter-ausschuss des Steueraussschusses die Finanzlage des Reiches behandelt hat. Der Berichterstatter stellte in Zusammenfassung der Auffassung in den Ausschüßverhandlungen fest, es müsse nach dem Ergebnis der Verhandlungen im Unter-ausschuss des Haushaltsausschusses anerkannt werden, daß das vom Reichsfinanzministerium dargelegte Kassen- und Etatbild im wesentlichen zutreffend sei. Der Unter-ausschuss sei der Ansicht, daß die Gefahr außerordentlich naheliege, weshalb auf der Ausgabe-seite größte Vorsicht geboten sei. Falls die bisherigen Ausgabenüberschüsse des Haushaltsausschusses und der Spezialaus-schüsse aufrecht erhalten werden sollten, dürften die Einnahmen auf keinen Fall wesentlich herabgesetzt werden. — An den Bericht schloß sich eine längere Aussprache an, in der u. a. Reichsfinanzminister v. Schlieffen erklärte, daß für den Ausgleich des Voranschlags alles irgendwie Erreichbare zusammengehalten werden müsse. Es werde nichts ohne die Zustimmung des Reichstages unternommen werden. Er betonte nachdrücklich, daß ihm nichts ferner liege als eine Isolierungspolitik. Er werde alles tun, um die Wirtschaft zu schonen, allerdings aber auch verpflichtet, daß ein Loch entfehlt. — Der Ausschuss verlegte sich auf morgen nachmittag.

„In Nr. 8 dieses Blattes vom 31. März 1925 ist ein Vortrag über die Geschichte der Krankenpflege zum Abdruck gebracht, welchen Generaloberarzt von Bezold im engeren Kreise in Karlsruhe gehalten hat. Wir haben den Vortrag veröffentlicht, dabei aber leider veräumt, zu bemerken, daß wir mit dem Inhalt nicht in allen Beziehungen einverstanden sind. Bereits in der Einleitung zur Geschichte des Bad. Frauenvereins vom Jahr 1906 — Seite XIII — ist der geeigneten Tätigkeit der kirchlichen Ordensschwestern und der Diakonissen rühmend gedacht. Wie auf Seite 6 der Geschichte zu ersehen wurde vom Bad. Frauenverein die Ausbildung von Krankenschwestern übernommen, um für Zeiten des Eintritts ungewöhnlich vieler Krankheitsfälle oder für den Fall eines Krieges zur Pflege der Verwundeten eine größere Zahl wohlgeübter christlicher Krankenpflegerinnen zur Verfügung zu haben und dadurch die gegenwärtige Wirksamkeit der Diakonissen und barmherzigen Schwestern, deren Anzahl für außergewöhnliche Fälle nicht genügt, zu unterstützen.“

Wir möchten nicht verfehlen, nochmals ausdrücklich zu erklären, daß lediglich die vorstehend erwähnten Gründe, nicht etwa Mißstände, die nach den Behauptungen des Vortragenden im Mittelalter vorhanden gewesen sein sollen, Veranlassung waren zur Gründung von Schwesternschaften vom roten Kreuz.“

Im Hinblick auf die Schlussbemerkung des bezüglichen Artikels darf hier wohl noch betont werden, daß der Badische Frauenverein in der Tat neutral sein will und deshalb auf die Mitarbeit katholischer Kreise, die ihm auch seither stets in erfreulichem Maße zuteil geworden ist, großen Wert legt.

J. B.: Dr. Starf.

#### Der preussische Barmataussschuss.

Berlin, 25. Mai.

Im Barmataussschuss erklärte heute der Zeuge Dr. Rihe, daß er seine Nachprüfung der gesamten Geschäftsverbindungen mit Antisifer nicht vorgenommen habe. Einwirkung der Gewinnbeteiligung am Hannover Lager treffe die Verantwortung die Generaldirektion, da diese den Vertrag genehmigt habe.

Auch Henry Barmat wird aus der Haft entlassen.

Berlin, 25. Mai. Wie der amtliche preussische Pressedienst an zuständiger Stelle erfährt, hat der Untersuchungsrichter auf die Vorstellungen der Verteidiger unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung Henry Barmats gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark angeordnet.

#### Postkredite in der Pfalz.

Speyer, 25. Mai. Die Angelegenheit des von der Abteilung München des Reichspostministeriums, an Dr. Höfle als Minister der bezetzten Gebiete gegebenen 2 Mill. Kredit, welche zu Beginn des Jahres zu leichten Auseinandersetzungen in der pfälzischen Presse geführt hatten, hat nunmehr insofern einen gewissen Abschluß gefunden, als der Kreis-ausschuss der Pfalz in seiner Sitzung vom 23. Mai nach eingehender Prüfung sämtlicher in Frage kommender Verhältnisse den nachfolgenden Beschluß gefaßt hat:

„Der Kreis-ausschuss sieht sich gegenüber den verschiedenen Zeitungsaufstellungen der letzten Monate veranlaßt, der derzeitigen Verwaltung der Reichspostabteilung München, sowie den Präsidenten der Oberpostdirektion Speyer namens der pfälzischen Bevölkerung sein volles Vertrauen zum Ausdruck zu bringen.“

#### Der bulgarische König inkognito in Berlin.

Berlin, 25. Mai. Wie die Abendblätter melden, ist König Ferdinand von Bulgarien gestern Abend 10 Uhr im „Hotel Adlon“ abgestiegen. Um jedem formellen Empfang zu entgehen und um nicht erkannt zu werden, nahm er seinen Weg nicht durch das Hauptportal des Hotels, sondern ließ sich durch den Personaleingang auf sein Zimmer führen.

#### Britische Parlamentarier nach Danzig.

Danzig, 25. Mai. Wie die Tel.-Union erfährt, wird sich die britische Parlamentsabordnung unter Führung von Sir Philip Wainson nach ihrem Besuch in Polen auch nach Danzig begeben, um hier mit verschiedenen Kreisen Fühlung zu nehmen.

#### Deutsch-österreichischer Volksbund.

Dortmund, 25. Mai. Der unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Loebe tagende deutsch-österreichische Volksbund nahm eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die deutsche Regierung bei ihren Verhandlungen über den Garantiepakt alles unterlasse, was eine Schmälerung des Rechts Oesterreichs, sich mit Genehmigung des Volksbundes anzuschließen, herbeiführen könnte. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß die Verhandlungen zur Aufhebung des Schätvermerks zwischen Deutschland und Oesterreich vorläufig ergebnislos geblieben sind. Ferner wird eine Uebereinkunft gefordert, daß die Poststrafen zwischen den beiden Ländern aufgehoben werden.

#### Die Erdbebenkatastrophe in Japan.

##### Die Zahl der Opfer.

Newyork, 25. Mai. Nach seeben eingetroffenen Meldungen wird die Zahl der Toten auf 600, die der Verletzten auf 6000 geschätzt. Der Schaden soll nahezu 100 Mill. Yen betragen. Der Wiederaufbau der zerstörten Städte soll jedoch schnell vorwärts gehen. Ueberall werden den Flüchtlingen Nothhäuser errichtet. In Kiofaki hat eine Sturzwele 400 Badende getötet. Die Flottenstation Maidauri ist vom Erdbeben unberührt geblieben. Das Erdbeben dauerte 14,8 Sekunden an, worauf geringere Stöße folgten. An verschiedenen Orten hat das Erdbeben umfangreiche Ueberschwemmungen verursacht. Größere Waldbrände sind rechtzeitig verhindert worden. Das Erdbeben ist an verschiedenen Stellen vorausgesagt worden, da an der Küste bei Osaka tote Fische an der Oberfläche erschienen. Das vom Erdbeben heimgegriffene Gebiet umfaßt 25 Quadratmeilen.

Hilfsleistung in japanischen Erdbebengebiet. Newyork, 25. Mai. Aus Tokio wird gemeldet, daß im Erdbebengebiet eine Zerstörung der Flottenstation eingetroffen ist und mit den Hilfsleistungen begonnen hat. Nach den neuesten Schätzungen soll der Schaden etwa 100 Millionen Yen betragen.

#### Liberaler Kulturkampfgeist zum Vorschein.

Gut, daß wir es wissen!

#### „Der alte Geist.“

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Unter der Ueberschrift „Der alte Geist“ ist in Nr. 139 des „Bad. Beobachters“ vom 21. d. Mts. von dritter Seite ein Aufsatz des Generaloberarztes Dr. von Bezold über „Geschichte der Krankenpflege“, der in den Blättern des Bad. Frauenvereins 1925 Nr. 3 veröffentlicht wurde, einer kritischen Besprechung unterzogen und daran der Ausdruck des Bedauerns geknüpft, daß auch das Fachorgan des Bad. Frauenvereins, der doch eine große Anzahl überzeugungstreuer Katholiken zu seinen Mitarbeitern zähle, sich von derartigen irigen Anschauungen nicht freizuhalten wisse. Dem Schreiber dieses Artikels scheint es offenbar entgangen zu sein, daß der Vorstand des Bad. Frauenvereins schon in der nächsten Nummer (4) der Frauenvereinsblätter vom 30. April d. J. seine Stellungnahme zu dem beanstandeten Aufsatz in nachstehender Weise kundgegeben hat:

So... Gemein... Vergan... schiene... blide... nisse i... merbo... Besich... tätigt... beschä... aufst... Betri... Unter... men B... Nach... stellung... und m... von ru... stiegen... Arbeit... auf 30... sich die... Jahres... schenur... ohne w... Nach... in abg... Betr... einjahr... Arbeit... Durchf... Arbeiter... oder bi... der Wa... Zeit N... in Klein... mangel... es nur... Im R... Tarif... dert. C... alten B... Nur das... 1923 be... tragliche... den Koh... Die Z... 1928 ins... Jahre 1... waren m... zogen fi... Geldent... auf die t... Die G... den ziem... Offenbur... Nach der... 1923 auf... riesige... auch in... wiederum... (14 721)... ausländi... hatte fol... wurden... dabei un... Sationar... schafflich... chen nur... fien dabo... industrie... Edelmet... wirtschaft... mein meif... Arbeiter... rung, die... war, flau... von gef... nicht fest... Der... Der... 24) Der an... Wir fe... im Leben... Natürli... Parlamen... dat und I... im leucht... mell Wä... recht: un... Gab' auch... mia' ferne... Das mi... nicht von... Zügen... Reddy's W... Ich me... beginn... der Ueber... gleich mit... um halb... Parlament... Und ich... redung in... über zum... kurz! Lin... Wister... doarmal ü...

### Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamtes.

Soeben ist der Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamtes und des badischen Bergamtes für die Jahre 1923 und 1924 erschienen. Der Bericht gibt interessante Einblicke in die gegenwärtigen sozialen Verhältnisse in unserer badischen Heimat. Das Gewerbeaufsichtsamte hat im Jahre 1924 6521 Besichtigungen vorgenommen. In den besichtigten Anlagen waren 200 487 Arbeiter beschäftigt. Auf einen Beamten des Gewerbeaufsichtsamtes entfielen 85 Arbeitstage, 915 Betriebe erhielten 2213 Auflagen. An 98 Untersuchungen von Betriebsunfällen nahmen Beamte des Gewerbeaufsichtsamtes teil.

Nach dem im Jahresbericht gemachten Feststellungen ist die Zahl der Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern vom Jahre 1913—1924 von rund 12 600 auf 22 000 sprunghaft gestiegen. Die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter hat sich dagegen nur von 284 700 auf 309 500 vermehrt. Offenbar haben sich die Kleinbetriebe stark vermehrt. Der Jahresbericht sieht darin eine ungesunde Erscheinung. Dem möchten wir durchaus nicht ohne weiteres beipflichten.

Noch immer gibt es in Baden, besonders in abgelegenen Gegenden, Betriebe ohne Betriebsräte. Dabei war in keinem einzigen Fall etwa eine Behinderung der Arbeitnehmer durch ihre Arbeitgeber bei der Durchführung der Wahl festzustellen. Die Arbeiter hatten entweder gar nicht gewählt, oder die gewählten Vertreter die Annahme der Wahl abgelehnt. Die Gründe sind zum Teil Interesselosigkeit, zum Teil, besonders in kleineren Betrieben, auf dem Lande, das mangelnde Bedürfnis. Angelegentlich gibt es nur in einem kleinen Teil der Betriebe.

Im Bestand der großen und maßgebenden Tarifabschlüsse hat sich nichts geändert. Es bestehen fast durchweg noch die alten Verträge, wenn auch in neuer Auflage. Nur das Baugewerbe ist seit dem 1. Januar 1923 vertragslos. Die Ablehnung tarifvertraglicher Bindung scheint im Laufe des letzten Jahres zugenommen zu haben.

Die Zahl der von Streiks oder Ausparierungen ergriffenen Betriebe betrug für 1923 insgesamt 333 und 449 Betriebe im Jahre 1924. Die vorgekommenen Streiks waren meist nur von kurzer Dauer und bezogen sich auf die hinter der fortschreitenden Geldentwertung zurückbleibenden Löhne und auf die verlängerte Arbeitszeit.

Die Erwerbslosigkeit stieg in Baden ziemlich stark an durch die Befreiung des Offenburger Gebietes seitens der Franzosen. Nach der Stabilisierung um die Jahresmitte 1923 auf 1924 war die allgemein beobachtete riesige Arbeitslosigkeit (128 200) natürlich auch in Baden zu beobachten. Sie ist jetzt wiederum auf einen mehr normalen Stand (14 721) zurückgegangen. Die Beschäftigung ausländischer landwirtschaftlicher Arbeiter hatte folgenden Umfang: Von 615 Gesuchen wurden 504 genehmigt. Es handelte sich dabei um 438 Saisonarbeiter und 66 Nicht-Saisonarbeiter. Besondere nennenswerte landwirtschaftliche Arbeiter wurden von 330 Gesuchen nur 135 genehmigt und zwar die meisten davon in der Metall- und Maschinenindustrie, insbesondere der Porzellan- und Edelmetall- und Uhrenindustrie. Die landwirtschaftlichen ausländischen Arbeiter stammen meist aus dem Osten, die industriellen Arbeiter aus der Schweiz. Die Auswanderung, die im Jahre 1923 allgemein groß war, flaute 1924 wieder ab. Auswanderung von geschlossenen Arbeitergruppen konnte nicht festgestellt werden.

## Das Land der Zukunft.

Von Joe Zerabel.

### Nördlich vom Polarkreis.

Mit der nördlichsten Eisenbahn der Welt und den schwedischen Erzlagern nach Narvik.

Wir haben Gelegenheit, zwei Artikel eines österreichischen Journalisten zu veröffentlichen, der 2½ Jahre als Redakteur des nordnorwegischen Blattes „Narviks Postens folleblad“ beschäftigt war und über die dortigen Verhältnisse eingehend studiert hat.

Ein großer Teil des Eisenerzes, das unsere Industrie verwendet, stammt aus dem nördlichsten Schweden, dem sogenannten Lappland, das außerordentlich reich an Bodenschätzen ist. Hier befinden sich auch die größten Erzlagerstätten der Welt wie z. B. Gällivare, Quisjokare und bei Kiruna ein gleichnamiger, 270 Meter hoher Berg, der nach einer Reihe von Jahren vollständig exportiert sein dürfte, da sein Volumen zur Gänge aus den vorzüglichsten Erzen besteht. Nebst dem hohen, von 40—70 Prozent variierenden Eisengehalt weisen sie auch noch die seltene Eigenschaft auf, phosphorarm zu sein, d. h. der Apport- und Schwefelgehalt ist sehr gering, so daß sie nach diesem Kriterium in fünf Klassen zum Export gelangen. Und zwar Klasse A mit 0,5 Prozent bis Klasse E mit 1,5 Prozent Phosphor.

Aber nicht nur Deutschland, sondern auch England, Belgien und Amerika sind nennenswerte Verbraucher, obschon unsere Eisenindustrie die weitaus größere Menge des „Eisen-Eisens“ (normale Bez.) bezieht.

Von jenen Erzlagern führt eine normalspurige, 300 Kilometer lange Bahnlinie längs des 68. Breitengrades (der Polarkreis liegt 66 Grad 30' n. Br.) und ist infolge der geographischen Lage die nördlichste Eisenbahn der Welt, welche für Deutschland bestimmte Rohmaterialien befördert. In diesem Übergangsbereich der gemäßigten zur kalten Zone gestaltet sich der Bahnbau ungemein schwierig und es bedurfte volle drei Jahre der anstrengendsten Arbeit, ehe die verhältnismäßig kurze Strecke dem Verkehr übergeben werden konnte. Andererseits stellte das fast arktischen Charakter besitzende norwegische Gebirgsland die höchsten Anforderungen an die Technik, die damals (1903) begrifflicherweise außerordentlich leistete, denn selbst heute gilt noch die Bahn als ein Wunderwerk der Technik.

Unächst führt sie durch das sanft hügelige Lappland auf schwedischem Boden; dann aber wird das Terrain, wie erwähnt, gebirgig und der Weg führt über hohe Klüfte, durch zahllose Tunnels in Mittelhöhe schroff abfallender Bergeshänge nach Norwegen, an der Nordhälfte des breiten Ofotensjords mündend. (Deshalb Ofotenbale genannt). Seit Mai 1923 elektrisch betrieben, hat sie ihren ursprünglichen Zweck für den ausschließlichen Erztransport in der Bedeutung längst überholt und ist heute für den Personen-, Post- und Güterverkehr von einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden, abgesehen von den einzigartigen Naturschönheiten die der Reisende im Sommer und Winter zu sehen bekommt.

In besonders konstruierten Waggons verladen, gelangt das Erz an die Nordsee und wird bei der erst 1908 gegründeten Stadt Narvik auf

Schiffen der verschiedensten Nationen verfrachtet. Auf ein entsprechend hohes Gerüst gerollt, an dem drei bis vier Ozeandampfer anlegen können, werden durch sinnreiche technische Vorrichtungen diese Waggons zum Rippen gebracht und der Inhalt fällt in eine Art Krücher, dessen verjüngtes Ende in den Laderaum der Schiffe führt. Nicht selten werden auf diese Art in 24 Stunden etwa 30—40 000 Tonnen verladen und Tag und Nacht hört man das dumpfe Donnern des fallenden Erzes.

Zwei Kilometer von dem Umladeort entfernt liegt auf einem ziemlich ansteigenden Berggipfel ein stufenförmiger Anlage Narvik mit 8000 Einwohnern und ist seit Kriegsbeginn die bedeutendste Stadt in dem dünnbesiedelten Nordnorwegen. Mit Ausnahme der öffentlichen Gebäude gibt es nur geräumige, meist nur zwei Stockwerke hohe Holzwohnhäuser mit schmudem und sauberem Aussehen. Schon mit Rücksicht auf den starken Fremdenverkehr im Sommer sind die breiten und geraden Straßen gut gepflastert. Konjunktur, mehrere Banken, Schiffs- und Handelsagenturen haben hier ihre Niederlassungen und allgemein herrscht ein reges Geschäftsleben. Als Endstation der beschriebenen Notensale (von Narvik verkehren direkte D-Züge über Schweden nach Oslo) verkehren sich von Narvik aus alle Verbindungen mit dem übrigen Norden und Spitzbergen mittels regelmäßig verkehrenden „Schnell-Schiffe“ (Schnell-Schiffe) oder königlichen Postdampfern.

Die Bewohner der jungen Stadt sind aus allen Teilen Norwegens zugewandert, und schon im öffentlichen Leben merkt man die Eigenart der Normannen. Das Gesetz des Alkoholverbotens war zunächst nur für die Dauer des Krieges bestimmt, doch hielten es die Norweger freiwillig durch eine Volksabstimmung bei. Demzufolge gibt es (außer den Fremdenhotels) einige kleinere Speise- und Kaffeewirtschaften, eine einzige Unterhaltungsstätte, und ein Magistrate verwaltetes Kino, das auch nur mäßig besucht wird. Der Arbeiter sieht sich eben nicht nach einem Vergnügen oberflächlicher Natur, denn sein ganzer Sinn gilt in erster Linie seiner Familie. Sinegen finden künstlerische Darbietungen, die des öfteren von deutschen Künstlern veranstaltet werden, ein sehr reges Interesse.

Eine Merkwürdigkeit der Polarregion, in der die Stadt liegt, sind bekanntlich die zwei Winterperioden des Jahres: die anhaltende Dürstheit im Winter und die wahre Hölle im Sommer, der einem einzigen Tage gleicht, da unsere Sonne nachts über dem Horizont bleibt. Für den Vergnügungssuchenden ist es wirklich egal ob er den Tag zur Nacht oder umgekehrt erwählt, denn immer ist es gleich heiß. Freilich hat diese Wahl wie gesagt, nur der Vergnügungssuchenden, während die Narviker diese Lageinteilung haben wie wir sie kennen. Dazu kommt sie ja das Erwerbsleben.

Kam ich von einer Gebirgstour um 2 Uhr nachts in diese Stadt, in der die Bewohner hinter zugezogenen Vorhängen schliefen, dachte ich an den Märchenring, der die schlafende Dornröschenstadt bei hellem Tage betrat. Selbst die Mägde hatten ihr Köpchen schlafend in das Gesicht gesteckt und nur die Katzen schlüpfen im Schilde der Witternachtssonne durch die toten Straßen von Narvik.

In den meisten Industriegruppen ist die Arbeitszeit tariflich geregelt, und zwar gewöhnlich die achtstündige Arbeitszeit; der Betriebsunternehmer ist aber berechtigt, im Bedarfsfall eine neunste Stunde ohne Ueberstundenzuschlag und im Benehmen mit dem Betriebsrat eine zehnte Stunde gegen Bezahlung der Ueberstunden zu verlangen. Zahlreiche Betriebsräte bestätigen die Leistung zur Leistung von Ueberstunden, auch über das gesetzlich oder tariflich festgesetzte Höchstmaß hinaus, seit Festigung unserer Währung. Die Arbeitsleistung ist gegenüber früheren Jahren besser geworden, jedenfalls wird nicht mehr wie früher allgemein über geringe Arbeitsleistung geklagt. Nach Mitteilung mancher Betriebsleitungen

sollen allgemein die Leistungen der Arbeiter bei Unfordarkeit wieder die Höhe erreicht haben, die sie vor dem Kriege hatten. Die Leistungen bei Stundenlohn sind angeblich immer noch niedriger, wenn auch etwas besser als in den Vorjahren. Der freie Samstagnachmittag wird in der weitaus überwiegenden Anzahl der Betriebe bevorzugt und von den Arbeitern sehr geschätzt. Die Sonntagsruhe ist in den gewerblichen Betrieben im großen und ganzen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend eingehalten worden. Nur in 8 Fällen im Jahre 1923 und in 33 Fällen im Jahre 1924, wovon 3 bezw. 17 Bäckereien betreffen, wurden wegen Uebertretung der Sonntagsruhebestimmungen Strafen verhängt.

Das Bestreben einer Verschönerungsbauart der Minderjährigen zu steuern, führte schon früher in einigen Städten zum Erlaß ortstatutarischer Bestimmungen auf Grund von § 119a der Gewerbeordnung, wonach der Lohn der Jugendlichen unter 18 Jahren nur an deren Eltern oder Vormünder auszusahlen ist. Die Beschäftigung schulentlassener Kinder hat zugenommen. Während 1913 nur 159 Kinder, darunter 84 Mädchen, in Fabriken tätig waren, ist die Zahl im Jahre 1924 auf 199 mit 62 Weiblichen angestiegen. Ein Besuch, ein 13jähriges Mädchen bei Tanzaufführungen im Kabarett, Zirkus oder Baritee beschäftigen zu dürfen, wurde abgelehnt.

Lehrlingszuchterei wurde auch neuerdings wieder festgestellt. So hatte ein alleinarbeitender Schlossermeister 7 Lehrlinge, von welchen jedoch nur 3 bei der zuständigen Handwerkskammer angemeldet waren.

An Hausindustrie finden sich in Baden: Zellulosefabrikation, Tabakindustrie, Seidenbandweberei, Seidenweberei, Strohhutfabrikation, Uhrenindustrie, Rosten von Zinkblechen für Batterie und Taschenlampe, Bierungsindustrie, Porzellanindustrie, Schmuckwarenindustrie und Wirtenswarenindustrie.

Die Lage der Arbeiterfamilien ist nach den Erhebungen des Gewerbeaufsichtsamtes, gegenüber den von den Fürsorgerinnen besuchten Familien, sehr schlecht. Die Hauptschuld wird der Arbeitslosigkeit beigemessen, von der wieder die kinderreichsten Familien am härtesten betroffen werden. Die Ernährung wird gerade als hinreichend, immerhin besser als vor 1923 geschilbert. Besonders schlecht sind in Einzelfällen die Wohnungsverhältnisse. Für Möbel, Bettwäsche, Unterwäsche reicht der Verdienst in den Arbeiterfamilien nicht aus. In einer wohlhabenden Stadt trägt ein Sechsfamilien Geburtsforten den Vermerk „große Armut“. Die Fabrikarbeit der Familienmütter ist gleichfalls ein wunder Punkt in den Berichten. Es gibt Mütter von 5—7 Kindern, die noch ins Geschäft gehen. In der Regel bleiben sie aber nach dem dritten Kinde daheim, weil dann die Ausgaben für das Pflegenetz zu hoch werden. Der da und dort beobachtete sittliche Niedergang ist vielfach auf die schlechten Wohnungsverhältnisse zurückzuführen.

Um über den Stand der Wohlfahrts-einrichtungen in Betrieben ein Bild zu erhalten, hat das Gewerbeaufsichtsamte bei 50 Firmen festzustellen versucht, wie sich die Wohlfahrts-einrichtungen und Wohlfahrtsmaßnahmen gegenüber der Vorkriegszeit verändert haben. 13 Firmen lieferten keinerlei Material. Bei 8 Firmen sind keinerlei Wohlfahrts-einrichtungen mehr vorhanden, bei den übrigen sind noch verschiedene Maßnahmen im Gebrauch. So sind die Unterfertigungs-Pensionsfonds bei den meisten Firmen wieder hergestellt. Da und dort geben Firmen Zuschüsse zur Familien- oder Krankenversicherung. Die Mädchen- und Ledigenheim nehmen jetzt unter der bewährten Leitung von Ordensschwestern deutsche Arbeiterinnen auf. In einigen Betrieben sind Kleinkinderkrippen oder Kinderkrippen eingerichtet. Die Zahl der werkeigenen Wohnungen hat sich vergrößert. Einige Firmen besorgen die Lebensmittelbeschaffung für ihre Arbeiter; die Wäckerien wurden bisweilen wesentlich vergrößert. Die Brause- und Wannenbäder erfreuen sich immer mehr der regen Benützung seitens der Belegschaften. Das Merkblatt eines Betriebes führt an bestehenden Wohlfahrts-einrichtungen auf:

- 1. Speisehalle: Morgenessen (15 Pfg.), Mittagsessen (60 Pfg.), Abendessen (35 bis 50 Pfg.).

### Der tolle Mister Leddy von New York.

Der Roman eines Eigenwilligen. Von Erich Friesen.

Der andere aber fährt pathetisch fort: „Wir sehen einander selten. Unsere Wege im Leben liegen weit auseinander.“ „Natürlich!“ spöttelt Leddy. „Du bist Parlamentsmitglied, Präsidentschaftskandidat und lauter solch Klimbim — ein weitläufiger Stern am politischen Himmel! Während ich — habahäl! Du hast recht: unsere Wege geh'n weit auseinander. Hab' auch keine Sehnsucht nach dir. Laß mich ferner nur ungeschoren!“

Das mitleidig leuchtende Lächeln schwindet nicht von Mister Henry Bartleys glatten Lippen — ein scheinheiliges Lächeln, das Leddys Blut kochen läßt.

„Ich meine es gut mit dir, mein Junge!“ beginnt er aufs neue im tiefen Brustton der Ueberzeugung. „Und darum will ich gleich mit der Sprache heraus. Ich habe um halb zwei Uhr eine geheime Sitzung im Parlament wegen der Präsidentschaftswahl.“

„Und ich um dreiviertel zwei eine Unterredung in meinem Pferdewall wegen Notizen zum neuen Rennen. Also hab' dich kurz! Time is money!“

Mister Henry Bartley streicht sich ein Normal über das glattrasierte Kinn, als sei

die Sache ihm peinlich und er wisse nicht recht, wie anzufangen.

„Brauchst du Geld?“ spöttelt Leddy. „Aber nein. Ein Mann wie du — korrekt bis zum Nagel seines Keins — ich bin überzeugt, du hast ihn dir heute schon pedifizieren lassen — der braucht kein Geld. Der hat immer Geld — mehr als zuviel — weil er weiß, wie es zu kriegen. Time is money!“

„Dein Spott berührt mich nicht!“ erwidert der andere salbungsvoll. „Ich bin selbstverständlich nicht hergekommen, um dich anzupumpen. Obgleich meine Mission mit Geld zusammenhängt. Ich bin gewissermaßen hier als Friedensstifter — als Engel der Versöhnung.“

Mit einem Nuck wirft Leddy die Steppdecke zurück und springt mit beiden Füßen aus dem Bett.

„Möchtest du nicht, bitte, meinen Durstchen rufen? Er soll mir Wassermesser bringen. Ich habe keine Zeit mehr!“

„Noch einen Augenblick!“ sagt Henry Bartley mit Nachdruck.

„Ich war gestern in — Pine Wood!“ Leddy legt sich wieder hin und hüllt sich in seine Decke.

„Ha! Das ist also des Pudels Kern! Du warst in Pine Wood!“

„Ja, lieber Junge. Dein Vater wünschte meinen Besuch.“

„Na, und —“

„Er eröffnete mir, ich sollte mich als sein — Erbe betrachten und —“

Henry Bartley machte eine kleine Kunstpause. Wenn er aber gedacht hat, der andere würde auffahren, so irrt er sich gewaltig.

Keine Muskel in Leddys Gesicht zuckt. Er antwortet auch nicht. Nur seine Augen, diese tiefstehenden Augen, oft spöttlich, oft melancholisch blidenden Augen, richten er fest auf das glatte, selbstgefällige Gesicht vor ihm.

„— und er wünschte das Testament so bald wie möglich aufgesetzt zu haben.“ fährt Henry Bartley geschäftsmäßig fort.

„Was du natürlich sofort tatest!“ Henry Bartley steckt die Maske gekränkter Unschuld auf.

„Wie du mich falsch beurteilst! Im Gegenteil! Ich brachte ihn vorläufig davon ab!“

„Was du sagst!“ Unendliche Verachtung liegt in Leddys Stimme. Doch der andere hält es für angebracht, es nicht zu bemerken.

„Wir möchten uns nie, lieber Theodor — schon von Kindheit an —“ meint er in bebauerndem Ton.

„Goddam! Nein. Seit ich sah, wie du einen lahmen Hund quältest!“

„Aber du solltest mir wenigstens Gerechtfertigung zuteil werden lassen. Ich bin ehrgeizig — ein großes Vermögen würde meine Karriere rasch fördern.“

„Na also! Du kriegst ja dein Vermögen! Wozu kommst du da zu mir?“

„Um — zu deinen Gunsten zu verzichten!“

Leddy setzt sich im Bett aufrecht und sieht seinen Vetter unter zusammengezogenen Brauen forschend an.

„Ich verstehe nicht — was hab' ich damit zu tun!“

„Ich weiß, daß ich der —“ er lacht spöttlich — „der — verlorene Sohn“ bin und rechne auf Enterbung.“

„Ich aber will versuchen, den — verlorenen Sohn“ wieder auf den rechten Weg zu führen!“

„Du —?“ Henry Bartley riskiert einen kleinen Seufzer.

„Mein lieber Theodor. Ich weiß, du hast mich stets verkannt.“

„Wirklich?“

„Gältest mich vielleicht gar für fähig —“

„— jeder Schlechtigkeit unter der Sonne! Allerdings!“

„Du tust mir Unrecht. Ich habe deinem Vater gesagt, daß ich dich bitten, beschwören will, dein unwürdiges Leben aufzugeben. Dein Vater hat mir versprochen, wenn du al reuiger Sünder nach Pine Wood kommst und um Verzeihung bittest, dich wieder als Sohn aufzunehmen und dich in alle Sohnesrechte einzunehmen. So wie du jetzt lebst, bist du ein Schandfleck für den hochgeachteten Namen Vanderbild.“

Leddys Blicke verfinstern sich und werden hart und kalt. (Fortsetzung folgt.)

- 2. Logierhäuser: (für 14 Tage 2.80 M. bis 4.50 M.).
- 6. Badeanstalt: Brauebäder (5 Pfg.), Wannenbäder (15 Pfg.).
- 4. Arbeiterbibliothek: (kostenlos).
- 5. Konsumverein: amts Vermittlung guter und billiger Lebensmittel, Stoffe, Semden, Kleider, Schuhe usw. Auf Verlangen werden auch Holz, Kohlen, Breifetts und Kartoffeln abgegeben.

Manche Einrichtungen sind durch den Krieg und die Inflation in Wegfall gekommen, zum Teil durch die Schuld der Arbeiter selbst. So wurde in einem Betrieb der Fonds einer Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenen-Unterstützungskasse dem Arbeiteramt im Wert von über 120 000 Goldmark zur Verwaltung übergeben. Es zeigte sich jedoch, daß er die Mittel nicht verwalten könne und in einer Abtinnung der Arbeiterchaft beschloß man, die Kasse aufzulösen und zu verteilen. Wie die Firma angibt, sollen die Mittel größtenteils in Alkohol umgewandelt worden sein.

**Das amtliche Ergebnis der oldenburgischen Landtagswahlen.**

Oldenburg, 25. Mai. Nach dem amtlichen Ergebnis der oldenburgischen Landtagswahlen verteilen sich die Abgeordneten wie folgt: Landesblock 15, Demokraten 5, Nölsche 1, Sozialdemokraten 9, Zentrum 10, zusammen 40 Abgeordnete. Bisher waren im Landtag 48 Abgeordnete vertreten. Die Wahlbeteiligung betrug ca. 50 Prozent, im Landesteil Birkenfeld sogar nur 37 Prozent. Bisher waren im oldenburgischen Landtag vertreten 11 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, 3 Deutschnationale, 10 Zentrum, 9 Demokraten, 12 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten.

**Deutsch als Verhandlungssprache in Genf.**

Genf, 23. Mai. Der alleinige Gebrauch der englischen und französischen Sprache als Verhandlungssprache auf der Arbeitskonferenz ist wiederholt von deutscher Seite bekämpft worden. Die deutsche Sprache wurde als gleichberechtigte Verhandlungssprache verlangt, auch die Vertreter kleiner osteuropäischer Staaten schlossen sich der deutschen Forderung an. Die französische Presse der Weitschweiz verucht aus dieser Tatsache einen offenen Konflikt zu konstruieren, indem sie behauptet, daß es am Freitag zu einem Skandal in dem Vätereausschuß gekommen sei. In diesem Ausschuß wurden nämlich auf Bitten des deutschen Vertreters die Verhandlungen durch einen Holländer ins Deutsche überlekt. Die Uebersetzung brauchte längere Zeit, als die Originalrede in Anspruch nahm.

Nachdem dieses System ungefähr zwei Stunden lang durchgeführt worden war, beschwerte sich der belgische Vertreter und erklärte, daß eine kurze fungenmäßige Uebersetzung genügen dürfte. Heute wurden die Verhandlungen in der oben beschriebenen Weise wieder angefangen. Im Ausschuß für soziale Versicherung, in dem Ministerialdirektor Dr. Grieser präsidentiert, wurde die deutsche Sprache als gleichwertig behandelt. Bisher hat niemand Anstoß daran genommen. Zu einem Konflikt könnte es nur dann kommen, wenn Spanien und die amerikanischen Staaten die Gleichberechtigung der spanischen Sprache verlangen, wozu bereits Bestrebungen im Gange sind.

**Max Regerfest in Saarbrücken**

Veranstaltet von der Gemeinnützigen Theater- und Musikgesellschaft und der Max Reger-Gesellschaft Saarbrücken.

Als dargebotenes Bollwerk deutscher Kultur hat Saarbrücken zweifellos eine Mission zu erfüllen, die es notwendig erscheinen ließ — will man fernigen deutschen Geist nicht allzusehr dem Einfluß einer starken westlichen Kulturpropaganda aussetzen — alle verfügbaren Kräfte zusammenzuschließen. Wesentliche Erkenntnis der ungeheuren Wichtigkeit einer einwandfreien aufwärtsstrebenden Kunstpflanze hat besonders dem Musikliebenden Saarbrückens den Impuls gegeben, Taten wie dieses Regerfest zu vollbringen.

Sorgfältige Vorbereitung, ausgezeichnete Solisten und ein die Persönlichkeit Regers nach den wesentlichen Seiten beleuchtendes Programm waren die erfolgreicheren Grundlagen des dreitägigen Regerfestes in Saarbrücken.

Am ersten Tage eröffnete Professor Anton Nowakowski (Prag) das Konzert mit der Sinfonischen Fantasie und Fuge op. 57. Nowakowski, dem sowohl als Beherrscher des Instrumentes wie als Regierinterpret vor Rang der Auf eines führenden Orgelspielers vorzuziehen, gestaltete mit einer Energie und einem außergewöhnlichen Verständnis für die Regersche Kunst dieses gewaltige Werk, das als krönender Abschluß und am Ende einer vornehmlich der Orgel gewidmeten dreijährigen Schaffensperiode (1898 bis 1901) Regers steht, deren ungeheure Fruchtbarkeit (über 60 große Werke) uns einen Begriff von der Genialität eines heute noch um allgemeine Anerkennung ringenden Meisters geben muß.

Es folgte die „Romantische Suite“ in einer meisterhaft ausgearbeiteten Wiedergabe durch unser herrliches Orchester unter der beherrschenden Leitung Felix Lederers.

**Deutsches Reich.**

**Reichswirtschaftsminister Neuhaus über Volkskraft und Wirtschaft.**

Eberfeld, 25. Mai. Bei der Jahrtausendfeier des Bergischen Landes in Eberfeld hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus eine Rede, in der er die Wichtigkeit der körperlichen Erziehung für den Wirtschaftskampf hervorhob. Bis vor dem Kriege hatten wir eine vortreffliche Schule für unser Volk in der allgemeinen Wehrpflicht. Die Kraft, die aus dieser Quelle floß, sei uns genommen. Sie habe der Technik, der deutschen Wissenschaft und der deutschen Organisation die Wege geebnet. Um aber diese Wege zu gehen, brauchen wir eine gesunde Volkskraft. Unsere Jugend habe einen Anspruch dazu gegeben, indem sie sich an Sport-, Wander- und Turnvereine zusammenschloß. Unser Volk müsse, so fuhr er fort, verstehen, den Stimm der Jahrtausendfeier zu begreifen, als nicht einmal unsere politischen Grenzen frei sind. Zur tiefsten Empörung aller Volkstriebe sei nicht einmal die erste Zone geräumt. Auch auf dem Gebiet der Handelspolitik sind erst einige Schritte getan.

**Der preussische Barnatauschuß tagt wieder.**

Berlin, 25. Mai. Nach längerer Pause nahm der Barnatauschuß des preussischen Landtages heute seine Arbeiten wieder auf und bereitete zunächst eine Reihe von Zeugen, darunter den Minister Sebering, der den Eid in religiöser Form leistete. Der Ausschuß trat darauf in eine kurze Pause ein.

**Oesterreich.**

**Eine Rede Dr. Dinghofers über die Anschlußfrage.**

Wien, 25. Mai. Auf dem gestrigen Parteitag der Großdeutschen Volkspartei sprach der Obmann, Abg. Dr. Dinghofer, über die Frage des Anschlusses an Deutschland und sagte u. a.: Wir müssen mit allen Mitteln trachten, die engste Verbindung mit unseren Brüdern in Deutschland in Frage der Wirtschaft, der Kultur, des Rechts zu unterhalten. Unsere Berliner Rede hat in dieser Beziehung bereits fruchtbarere Wirkung gehabt. Den lebhaftesten Widerhall hat in Oesterreich die Erklärung des deutschen Außenministers Dr. Stresemann gefunden, daß sich keine deutsche Regierung finden wird, angeht des Sicherheitspaktes eine Erklärung abzugeben, die auf den Verzicht des Anschlusses Oesterreichs hinausläufe. Ebenso freudig verzeichnen wir auch die Worte, die Stresemann anlässlich der Verabschiedung des Zusatzantrages zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen gesprochen hat, wobei er unter Zustimmung des ganzen deutschen Reichstages zum Ausdruck brachte, die deutsche Regierung werde alles tun, um die Beziehungen zu Oesterreich enger und inniger zu gestalten. Der Anschluß ist und bleibt auf dem Markte. Die Bevölkerung Oesterreichs und des Deutschen Reiches wollen ihn und diesen Willen wird keine Macht der Erde imstande sein, auf die Dauer aufzuhalten. Verzögert kann er werden, beseitigt jedoch niemals, wenn wir nur selbst wollen.

**Frankreich.**

**Zeitungsverbote in Elsaß-Lothringen.**

Strasbourg, l. G., 22. Mai. Das Verbot des „Berliner Tageblattes“ und der „Neuen Badischen Landeszeitung“, die noch aus der Zeit des Ruhrkampfes stammten, wo die französische Verwaltung in der elsäß-lothringischen Bevölkerung jeden Glauben an ihre Sache durch immer weiter um sich

greifende Verbote deutscher Zeitungen ausschließlich für das elsäß-lothringische Gebiet eigenhändig zerstörte, sind nun wieder aufgehoben worden. Ganz ist dadurch mit den Zeitungsverboten noch nicht ausgeräumt. Verbote bleibt z. B. noch die „Kölnische Volkszeitung“. Als kürzlich ein Abgeordneter in einer kleinen Anfrage auf dieses Verbot hinwies, wurde ihm die für die Sorgfalt der betreffenden Behörden bezeichnende amtliche Antwort zuteil, daß die „Kölnische Zeitung“ ja schon seit einiger Zeit wieder in Elsaß-Lothringen zugelassen sei.

**Belgien.**

**Un günstige Aussichten für die Lösung der Kabinettskrise.**

Brüssel, 25. Mai. Die Bemühungen des Abg. May um die Bildung des Kabinetts werden in diplomatischen Kreisen sehr skeptisch beurteilt. In Abgeordnetenzirkeln ist man sich allerdings darüber im Klaren, daß die Auflösung der Kammer als einziger Ausweg übrig bleibt, wenn die Versuche des Abgeordneten May ergebnislos bleiben und sich auch die Bildung eines Kabinetts aus Katholiken, Demokraten und Sozialisten als unmöglich erweisen wird.

**Amerika.**

**Die Regelung der europäischen Schulden an Amerika.**

Washington, 25. Mai. Wie der Times Korrespondent berichtet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten nicht die Absicht, den Druck in der Frage der europäischen Schuldenregelung aufzugeben. Die Absicht sei, alle Schulden gleichgültig, ob sie vor oder nach dem Kriege, für den Krieg oder den Wiederaufbau gemacht worden seien, durch eine besondere Fundierungskommission festzustellen. Senator Borah, der diese Frage gestern mit dem Präsidenten Coolidge besprochen hat, soll dem Präsidenten die Unterstützung des größten Teiles des Senats zugesichert haben. Er habe dabei die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die Masse des amerikanischen Volkes den in der Schuldenfrage eingeschlagenen Kurs der Regierung billige. Gegenwärtig befindet sich eine Zusammenstellung über die Totalverpflichtungen aller ausländischen Schuldner zur Veröffentlichung in Vorbereitung, woraus das gesamte Kapital, die Zinsbeträge, sowie die bisher gezahlten Summen hervorgehen. Siernach haben die Vereinigten Staaten im Ausland ein Kapital mit einer Zinsrate von mehr als einer Milliarde Dollar investiert. Nichtsdestoweniger exportierten die Vereinigten Staaten monatlich Waren im Werte von etwa 50 Millionen Dollar. Europa sei daran in der Hauptsache beteiligt, aber es könne diesen Warenimport nur mit Hilfe amerikanischer Anleihen finanzieren. Es sei vielen Amerikanern klar, daß je länger dieser Zustand andauere, desto größer das Risiko eines wirtschaftlichen Weltkollapses in der Zukunft sei.

**Hochschulen.**

**Die Zwangsbeiträge für die Zwecke der Studentenschaften.**

Das badische Kultusministerium hat vor kurzem verfügt, daß die für die Zwecke der Studentenschaften von jedem Studierenden erhobenen Zwangsbeiträge nicht an die Studentenschaften ausbezahlt werden, obwohl deren Einziehung zu diesem Zweck seinerzeit durch eine Verfügung des Kultusministers genehmigt war. Der Grund dieser Verfügung ist darin zu suchen, daß das badische Kultusministerium nicht in die für die Satzungen der Studentenschaften aufstellen will. Erst wenn im Laufe des Sommersemesters eine Einigung über diese Satzungen

erzielt wird, stehen die Zwangsbeiträge den Studentenschaften zur Verfügung. Diese Sperrung ist erfolgt, obwohl den Studentenschaften dieser Satzungsentwurf noch gar nicht vorliegt, es ihnen also bisher unmöglich ist, irgendeine Stellung dazu zu nehmen. Auch ist diese Beitragsperre angeordnet worden, ohne vorher mit den Studentenschaften Rücksprache zu nehmen. Die betroffenen Studentenschaften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe) haben selbst und durch das zuständige Kreisamt VI der deutschen Studentenschaft sogleich Einspruch gegen dieses Vorgehen des Kultusministers erhoben. Es steht zu hoffen, daß diese Verfügung bald aufgehoben wird und die Studentenschaften wieder in den Besitz der ihnen gehörenden Geldmittel gesetzt werden.

**Aus dem sozialen Leben.**

Karlsruhe, 23. Mai. Bei den Lohnverhandlungen für die Bad. Zigarettenindustrie ist es zu einer Verstärkung gekommen. Die Lohnhöhung beträgt rund 8 Prozent gegenüber der bisherigen Löhnen. Der Spitzenlohn für männliche Arbeiter wurde auf 86 Pfennig, für weibliche Arbeiter auf 53 Pfennig pro Stunde festgesetzt.

**Chronik.**

Baden. Ettlingen, 25. Mai. Der Seminarist Konrad Grimm von Redaritz wurde vor einigen Tagen von einem Insekt gebissen. Er erlitt dadurch eine Lungenentzündung, die immer heftiger auftrat und die Aufnahme ins Hospital notwendig machte. Am Samstag wurde der junge Mann infolge eines an einer schweren Operation nach Karlsruhe überführt. Diese war aber nicht mehr möglich, da er kurze Zeit darauf starb der junge Mann an dem Insektenbisse.

cn. Vom Albtal, im Mai. Der ständige Autobusverkehr Herrenalbf. Roffenau - Gernsbach - Fischkultur. Baden-Baden wird in den nächsten Tagen aufgenommen. Verhandlungen mit den bisherigen Besitzern der Linie und der Oberpostdirektion sind bereits soweit gediehen, daß die genannte Strecke in Kürze von der Post übernommen wird. Es ist alsdann zu hoffen, daß auch die Fahrpreise für diese viel benützte Linie, welche das Albtal mit dem Murg- und Obertal verbindet, ermäßigt werden. Die Autolinie Herrenalbf-Frauenalb-Marzell-Neuenburg wird gleichfalls wieder aufgenommen und täglich zweimal verkehren.

Vom Redar, 24. Mai. Im laufenden Jahre begehrt die Personenschiffahrt auf dem Redar ihr 25jähriges Jubiläum. Die regelmäßigen Fahrten wurden, nachdem die frühere von 1841 bis 1869 bestandene Personendampfschiffahrt 30 Jahre gedauert hatte, im Jahre 1900 mit dem heute noch verkehrenden Motorboot „Redar“ zwischen Heilbronn und Heidelberg wieder aufgenommen. Die Gesellschaft hat neuer wieder zwei Boote, den ca. 100 Personen fassenden „Redar“ und den etwa 200 Personen fassenden „Schwanen“ in Dienst gestellt.

Suttenheim, 25. Mai. Heftige Stürme regnet sich bei Tag und viele Stunden der Nacht, um den 17. vereinigten Bezirkskongressen zu ertragen, der am gestrigen Sonntag hier abgehalten wurde, recht schön zu gestalten. Doppelt festlich war der Tag, da die heilige Feiertage Feuerwerk dank der Opfertätigkeit aller Kreise der Bevölkerung das Festere fest damit verbunden konnte. Nach dem überaus stark besuchten Festgottesdienst fand Kranzniederlegung am Blumenparaden Kriegerdenkmal statt. An der Uebung beteiligten sich noch die Wehr von Neudorf, die mit Auto herangeführt, rasch eingreifen konnte sowie die heilige Sanitätskolonne. Nach dem Festzug war munteres Treiben auf dem Festplatz, wo sich eine Menschenmenge, wie sie unser sonst so ruhiger Landort kaum je sah, rasch heimlich füllte. Der Schmutz der breiten Straßen und Häuser wie der glänzende Verlauf der ganzen Feier zeigte, daß alle Kreise auch Dankbarkeit haben für Leute, die in der Not des Notmenschen unter Einfluß

**Literatur.**

Jubiläumsbüchlein. Velehrungen und Gebete für das allgemeine ordentliche Jubiläum 1925/26. Von Oskar Biß, Pfarrer. 16<sup>e</sup> (VIII und 96 Seiten). Freiburg i. Br. 1925. Verber. Steif broschiert 1 M.; ab 50 Stück je 0.50 M.; ab 100 Stück je 0.75 M.

Das vorliegende Büchlein will dazu helfen, daß die Gläubigen den Jubiläumssabbat wahrhaft und vollkommen gewinnen. Zu diesem Zwecke gibt es in mehreren Kapiteln einen gründlichen Unterricht über den Inhalt, es spricht von dem Wert und den Vorzügen des Jubiläumssabbates, von der Bedeutung des jetzigen Jubiläumssabbates für die Kirche und die menschliche Gesellschaft, es empfiehlt unter den nötigen Vorbedingungen die Uebersetzung nach Rom, macht die sehr zahlreichen Personen, welche den Jubiläumssabbat schon in diesem Jahre zu Hause gewinnen können, zur Benützung der dargebotenen Gnade, und alle Gläubigen zur Vorbereitung für die Gewinnung des Sabbates im nächsten Jahre. Es bietet sodann eine reiche Auswahl passender Gebete für die Kirchenbesuche und zum Gebrauche während des Jubiläumssabbates. Das Büchlein dient ebenso dem Kompensieren, die den, die zu Hause in diesem und im nächsten Jahre den Jubiläumssabbat gewinnen können. Für die Seelsorger enthält es den Stoff und die Teile für die Jubiläumspredigten.

Nr. 144  
von Ge  
beisup  
hier im  
Reich  
höfe Mi  
der am  
gen stat  
genden  
freunde  
halte fr  
dem hau  
Papier)  
mit weh  
des Dor  
sch-freud  
Ganges  
renzfähig  
Freiburg  
M u n  
den-Bo  
Landfl  
mit 45  
Landfl  
ja Preis  
Preis; C  
Preis; C  
erster Et  
ja Preis  
ib Preis  
in zweite  
Punkte,  
Preis; G  
R. Ettlin  
nerquarte  
Forschei  
Bon un  
Nachbem  
und Stra  
lich ih  
dem Wa  
über Pe  
abzuhe  
Leichluf  
rangere  
kommen  
Interesse  
und allen  
wünsche  
nor allem  
unlere  
Kapitalbe  
meinen  
berantmo  
städtischen  
den Beric  
R. Calme  
Zeit wie  
unermitt  
Warnung  
daß es fr  
wendig i  
glückliche  
schuldn  
fügung i  
dieselben  
müßlich h  
Leitungen  
sei zu sag  
Neuonlage  
6 Jahren  
ist, daß in  
tenber Be  
Rentabilit  
derzeitigen  
günstigen  
sonst abwe  
fen.“ Wie  
Körperlich  
wert eing  
zur Zeit  
moderne  
wert her  
Stadt mir  
leistungsfäh  
Hauptnote  
Hochstpan  
und habis  
Braunföhl  
an die G  
Schweidhe  
ermöglicht  
fähige Bel  
der indust  
gie aus  
Kohlenförde  
haben, b  
immer wi  
zu müssen.  
Geggenau  
Der veru  
herr Kos  
belebende  
lar ist sei  
die Giesm  
der Grund  
zum Jahre  
er die gro  
lich mit de  
herden, B  
besteht un  
ten. Die  
Ausnahme  
werde über  
Bergmann  
Industriele  
nung seine  
wertsleben  
er in Jah  
Auch die  
viele Geme  
Siddingen.  
Die Aus  
ernte im  
Bittern  
treten von  
lster) last  
schließen.  
mangelnde  
gangen B  
A p f e l d  
Freiburg,  
Beir  
Wein d  
Lagen fan  
Gauinstit  
Ministeria

Mr. 141

von Gesundheit und Leben bereit sind, helfen bei... Der 17. Bezirksfeuerwehrtag war hier im echten Sinn ein Volkstest.

Reichenbach, 24. Mai. Obwohl der Wettergott heute Miene machte zum Sängere Wettstreit, der am letzten Sonntag in Reichenbach bei Eitlingen stattfand, hatte sich doch neben den preisfindenden Vereinen eine große Menge Sangesfreunde im Luftkurort eingefunden. Das Dorf hatte freudlich-festlichen Schmuck angelegt, bei dem hauptsächlich die schönen Naturblumen (statt Papier) verwendet waren. Große Schwellbögen mit wehenden Fahnen waren an den Eingängen des Dorfes angebracht. Das ganze Dorf war festlich-freudig bewegt. Um 10 Uhr begann das Sanges Wettstreit, zu dem sich vierzehn konfuzen-jährige Vereine eingefunden hatten. Als Preisrichter waren die Herren Musikdirektor Mung aus Karlsruhe und Schäfer aus Baden-Baden gewonnen. Es sangen in der ersten Landklasse der Gesangverein Burbach und errang mit 45 Punkten einen 2a Preis; in der zweiten Landklasse Gesangverein Speiser, 33 1/2 Punkte, 1c Preis. Gesangverein Ehenrot 28 1/2 Punkte, 1a Preis; Gesangverein Bernbach, 31 Punkte, 1b Preis; Ges.-V. Hohenwetttersbach, 33 1/2 P., 1c Preis; Ges.-V. Ralmbach, 33 P., 2a Preis; in erster Stadtklasse: Ges.-V. Langensteimbach, 26 P., 1a Preis; Ges.-V. Pfaffenrot „Eintracht“, 30 P., 1b Preis und „Freundschaft“, 37 P., 1b Preis; in zweiter Stadtklasse: Ges.-V. Durmersheim, 19 Punkte, 1a Preis; Ges.-V. Mörz, 27 P., 1b Preis; Ges.-V. Wiesental, 28 P., 1b Preis; Ges.-V. Eitlingen Spinnerei 20 1/2 P., 1b Preis; Männerquartett, 33 P., 1b Preis in Sonderklasse.

Forstheim, 22. Mai. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Nachdem der Ausschuss für Elektrizitätswerke und Straßenbahn, sowie der Stadtrat schon kürzlich ihre Zustimmung dazu erteilt hatten, mit dem Badenwerk einen neuen Vertrag über Bezug von elektrischer Energie abzuschließen, hat jetzt der Bürgerausschuss diesen Beschluß gutgeheißen, wodurch der Stromlieferungsvertrag nunmehr endgültig zustande gekommen ist. Damit unterbleibt zur Zeit die im Interesse der gesamten badischen Volkswirtschaft und aller badischen Steuerzahler höchst unerwünschte Aufstellung einer Dampfmaschine und vor allem die langfristige Festlegung großer, für unsere totkrante Wirtschaft unerschwinglicher Kapitalbeträge, welche in der Zeit eines allgemeinen katastrophalen Geldmangels nicht hätte herangetragen werden können. Der Beschluß der städtischen Körperschaften trägt somit einer in den Berichten des bekannten Volkswirtschaftlers R. Colmer neulich im Hinblick auf die in letzter Zeit wiederholt zu verzeichnenden Fälle einer unermesslichen Wärmewirtschaft erheblichen Warnung Rechnung. In dieser war ausgeführt, daß es für Deutschland in der jetzigen Zeit notwendig ist, in Rücksicht auf die durch den unglücklichen Kriegsverlauf verursachte starke Verschuldung, sparsam mit den knappen zur Verfügung stehenden Geldmitteln umzugehen und dieselben nur dann im Betrieb anzulegen, wenn mittelfristig hohe, kaumwärtig nicht herauszuholende Leistungen zu erwarten sind. Im allgemeinen sei zu sagen, daß nur solche kreditnotwendigen Neuanlagen lohnend werden können, die sich in 5 Jahren bezahlt machen, da sonst zu befürchten ist, daß in der jetzigen technisch schnell fortschreitenden Zeit und bei dem hohen Kapitaldienst eine Rentabilität unmöglich ist; im Hinblick auf die derzeitigen in Deutschland vorhandenen ungenutzten Geldbesparnisseverhältnisse sei es sonst abwegig, kostspielige neue Anlagen zu schaffen. Wie aus den Beratungen in den städtischen Körperschaften bekannt wurde, ist der vom Badenwerk eingeräumte Strompreis zu bemessen, daß zur Zeit ein Vorteil bei Erweiterung durch eine moderne Dampfmaschine im eigenen Elektrizitätswerk der Stadt nicht mehr zu errechnen war. Die Stadt wird nunmehr durch eine besondere sehr leistungsfähige Leitung unmittelbar an den Hauptnotenpunkt der im Bau befindlichen Höchstspannungsleitung, die die schweizerischen und badischen Wasserkräfte mit den rheinischen Braunkohlenkraftwerken verbindet, nämlich an die Hauptstamm- und Transformatorstation Schweinhardt bei Karlsruhe angeschlossen. Sie ermöglicht damit eine sichere, stets konkurrenzfähige Versorgung ihrer Abnehmer, insbesondere der industriellen Betriebe mit elektrischer Energie aus unererschöpflichen, von Streiks in der Kohlenförderung oder dem Transport unberührten Kraftquellen und wird so der Sorge entzogen, bei steigendem Elektrizitätsverbrauch immer wieder weitere Kraftmaschinen aufstellen zu müssen.

Gaggenau, 28. Mai. Der verdienstvolle Ehrenbürger unserer Stadt Herr Kommerzienrat Theodor Bergmann verlebte heute sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar ist seit 1870 hier, wo er als Teilhaber in die Eisenwerke eintrat, dessen Direktor er nach der Gründung der Eisenwerke A.-G. (1888) bis zum Jahre 1893 gewesen ist. Hernach gründete er die große Metallwarenfabrik Bergmann, die sich mit der Herstellung von Automaten, Sparschreden, Lichtbildapparaten, Maschinengewehren befahte und aus der sich die Benzwerke abzweigten. Diese Fabrik ging vor zwei Jahren mit Ausnahme des Elektrizitätswerkes an die Benzwerke über. Mit Recht darf Kommerzienrat Bergmann als ein Pionier im Gaggenauer Industrieleben bezeichnet werden. In Anerkennung seiner Verdienste um das einheimische Gewerbeleben, die Gemeinde und die Armen wurde er im Jahre 1920 zum Ehrenbürger ernannt. Auch die katholische Pfarrgemeinde ist ihm für viele Aufwendungen zum Dank verpflichtet.

Sibilingen, 24. Mai. Die Aussichten für die diesjährige Kirchengemeinde sind nicht die rosigsten. Die schlechte Witterung während der Winterzeit und das Auftreten von Ungeziefer (trotz Ausschleiden der Maitiere) lassen höchstens auf eine Mittelernte schließen. Die Birnenernte dürfte wegen mangelnder Wärme nicht nur hier, sondern im ganzen Bezirk schlecht ausfallen, während die Apfelbäume eine bessere Aussichten bieten.

Freiburg, 25. Mai. (Beiratsitzung des Badischen Weinbau-Instituts.) Vor einigen Tagen fand im Hörsaal des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg in Anwesenheit von Ministerialrat Rein und Obergerungsrat

Cronberger vom Ministerium des Innern eine Beiratsitzung unter dem Vorsitz des Institutsdirektors Dr. Müller statt. Nach Erhaltung des Jahresberichts für 1924 referierte Obergerungsrat Cronberger über den Ausbau der staatlichen Weinbauförderung speziell Ausbau der Maßnahmen zur Abwehr der Reblaus. Mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Reichsmittel sollen die bestehenden staatlichen Muttergärten mit Amerikanerreben weiter ausgebaut werden, um größeren Ansprüchen genügen zu sein. Ebenso soll für weitere Veredelungsanstalten gesorgt werden. Zur Bewältigung der damit dem Weinbauinstitut entfallenden Mehrarbeit soll auch das Personal des Instituts entsprechend vermehrt werden. Der Beirat erklärte sich mit dem entwickelten Programm einverstanden und gab seiner Genehmigung Ausdruck, daß in so großartiger Weise an dieses für den Weinbau überaus wichtige Problem herangegangen werde. Ueber den Bezug von Unterlagenholz aus dem Auslande ist dieser Beirat mit den Vertretern des Staates der Auffassung, daß dieser Bezug nicht dringend und auch nicht erwünscht sein soll. Regierungsbotaniker Dr. Kotte berichtete dann noch über den Ausbau der Hauptstelle für Pflanzenzucht in Baden, die sich am Weinbauinstitut befindet und schließlich wurde noch eine Mitteilung gemacht über die vom Weinbauinstitut im Herbst dieses Jahres in Freiburg geplante internationale Weinprobe, zu welcher Weine aus der ganzen Welt bereits vorhanden oder sicher zugelegt sind. — Nachmittags erfolgte eine Besichtigung der Beobachtungsstationen auf dem Schlierberg.

Singen-Ebnetwil, 15. Mai. Die für das 10. Bodensee-Regatta-Bundesfest durch den Männergesangsverein Singen e. V. geg. 1899 erbaute Festhalle geht der Vollendung entgegen. Die Festhalle faßt etwa 4500 Menschen. Es ist ein völlig massiver Bau und in der Architektur der Umgebung wie auch der Neugier angepaßt. Die Pläne und Leitung stammen von dem Vorsitzenden des Männergesangsvereins Singen-Ebnetwil, H. G. U. G., welcher auch der Vorsitzende des Zentral-Festauschusses ist.

Ueber die drei Festtage ist folgendes Programm vorgelesen: Samstag, den 30. Mai abends 7.30 Uhr kleine Eröffnungsfestfeier der Festhalle, anschließend Festbankett in der Halle unter Mitwirkung der Stadtmusik, der Singener Gesangsvereine und auswärtiger bedeutender Vereine (Gaggenau 20 Mann). Sonntag, den 31. Mai vormittags Festgottesdienst. 9.30 Uhr Beginn des Wettzuges für Vereine außer Gau. Nachmittags Großes Festkonzert von etwa 25 Vereinen. Die Eröffnung dieses Konzertes wird der Männergesangsverein Singen mit seiner Leitung durch den neuen Chores unseres heimischen Komponisten Ludwig Baumann-Karlsruhe „Bodensee“ einleiten. Abends unter Abend, veranstaltet von künstlerischen Kräften des Landestheaters Karlsruhe, Schaffhausen und St. Gallen.

Montag, den 1. Juni: Beginn des Wettzuges um 6 Uhr früh. Ende 10.30 Uhr Nachmittags Hauptprobe für die Massenchor. Bis 1.30 Uhr Mittagspause. Nachmittags Fortsetzung des Wettzuges (Kunstsportklasse). Massenchor, Gefallenenerhebung, anschließend Festumzug und zum Schluß Preisverteilung. Die am Festzuge sich beteiligenden Fahnen erhalten am Eingange zur Halle (nach dem Festzuge) eine prächtige Fahnenmedaille. Abends: Gemüthlicher Abend mit den noch hier verbleibenden Vereinen und mit den Singener Vereinen und der Bevölkerung. Für den Dienstag ist ein Ausflug an den Bodensee in Aussicht genommen.

Als Preise sind vorgesehen: Für erste Preise goldene Medaillen, für weitere Preise silberne Medaillen. Außerdem eine große Anzahl Ehrenpreise (Kofale), darunter solcher von dem verst. Herrn Reichspräsidenten Ebert, des Bodensee-Sängerbundes, der Stadtgemeinde, der Industrie, Vereine und sonstigen Sangesfreunden. Die Medaillen sind aus einer erstklassigen Kunststadt und tragen auf der einen Seite die Wappentafel mit der Aufschrift, auf der anderen Seite der Name des Besizers. Ein künstlerisch ausgefertigtes Diplom wird jedem Verein überreicht.

Am einfachen Volksfest bis zum erschweren Kunstfest werden tüchtige bekannte Männerchor um die Siegespalme im idealen Wettkampfstreben, wozu zwei Tage vorgesehen sind. Den Schluß bildet ein imposanter Festzug von etwa 3000 Sängern mit 30 historischen Gruppen und über 350 Mitwirkenden und über 100 Pferde und Wagen. Auch von den umliegenden Ortschaften sind in freundschaftlichster Weise Gruppen angemeldet, die mitwirken.

Autoverbindung Offenburg-Durbach. Vom Pfingstsonntag, den 31. Mai, ab wird zwischen Offenburg und Durbach eine regelmäßige Kraftwagenverbindung für Personen- und Postbeförderung ins Leben gerufen. Die bisherige Postverbindung zwischen Durbach und Windischlag kommt mit dem gleichen Tage in Wegfall.

Großfeuer in den Lonza-Werken. Waldshut, 25. Mai. In der Nacht zum Sonntag brach in den Elektro-chemischen Werken „Lonza“ ein Großfeuer aus, das einen Teil der fertigen Produkte samt den Gebäulichkeiten vernichtete. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. Die gesamten Feuerwehren von Waldshut und Umgebung waren an dem Brandplage tätig. Auch die in Waldshut stationierte Sicher-

heitspolizei beteiligte sich an den Löscharbeiten. In den Morgenstunden des Sonntags gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Nähere Einzelheiten zum Großfeuer in den Lonza-Werken.

Bei dem Großfeuer in den Lonza-Werken zwischen Waldshut und Thiengen, das Samstag Nacht um 11 Uhr ausbrach, soll die Ursache in einer Selbstentzündung von Carbin liegen, das in Papierfäden aufgestapelt im Verbandsraum lag. Der Nachtmacher war kurz vorher noch durch das Gebäude gegangen, ohne etwas zu bemerken. Er konnte aber frühzeitig das Feuer entdecken und die Werkfeuerwehr sofort alarmieren, die sofort eingreifen konnte. Den angestregten Bemühungen von weiteren Feuerwehren aus Waldshut und Umgebung, insgesamt 18, gelang es, bis Sonntag früh um 4 Uhr den Brand auf das Verbandslager zu lokalisieren und das in der Nähe befindliche Carbinlager zu retten. Wäre das Feuer 100 Meter weitergegangen, so hätte es auch die großen Hochöfen ergriffen. Die Lonzawerke haben sofort umfassende Abwehrmaßnahmen — auch für das Publikum — getroffen. Menschenleben sind bei dem Brande glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Das Carbinlager und die dafür dienenden Gebäulichkeiten sind durch den Brand völlig zerstört. Der Betrieb sowohl der Verbands- als der Lonzawerke erlitt keinerlei Unterbrechungen. Die Direktion der Werke in Basel teilt uns über den Brand soeben folgendes mit: „In der Nacht vom 23. auf 24. Mai ist in der Fabrik in Waldshut ein Großfeuer ausgebrochen, durch den die zurzeit glücklicherweise mit nur geringen Vorräten belegte Verbandslagerhalle zerstört wurde. Die Verbandsanlagen selbst sind nicht in Mitleidenschaft gezogen, jedoch der Betrieb des Werkes keinerlei Unterbrechungen erlitt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand konnte dann dem raschen Eingreifen der Feuerwehren des Werkes und der soeben so rasch herbeigeeilten Feuerwehren der Umgebung auf seinen Herd beschränkt und gestern morgen gelöscht werden. Der Schaden wird auf 300 bis 400 000 Mark geschätzt. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.“

Aus anderen deutschen Staaten. Neustadt a. S., 25. Mai. Die heute stattgefundene Versammlung des deutschen Buchdrucker-Vereins Preis 4 Süd-West (Wals, Baden und Württemberg) tagte in Neustadt a. S. Den Vorsitz führte Alfred Welfer, der einen Bericht über das Jahr 1924 erstattete. In Fragen der Betriebsführung referierte Direktor Krüner, er sprach über die Ausbildung der Betriebsführer, über Auftragsausführungen usw. Ueber die in den letzten Tagen gefolgten Tarifverhandlungen referierte Geschäftsführer Biemann-Stuttgart. Zur Schaffung einer Schriftsetzerschule in Stuttgart sind bereits im vergangenen Jahre 12 000 M. zurückgestellt worden. Diese Schule soll bald errichtet werden.

Die Bekämpfung der Forsteule. Berlin, 25. Mai. Nach der B. J. hatten die geitigen Verurtheile, mit Hilfe von Flugzeugen und chemischen Mitteln die Forsteulenplage zu bekämpfen, ein brauchbares Ergebnis. In der Nacht wurden die Tiere in den von den Flugzeugen befreiten Forsten bei Gerswalde zu Hunderttausenden tot aufgefunden. Die Verurtheile werden heute nachmittag fortgesetzt. Sobald die Verurtheilungen geläutert sind, sollen andere Forsteulenplagen unter der Forsteule leiden, auf dieselbe Weise geläutert werden.

Aus dem Ausland. Straßburg i. E., 25. Mai. Der Generaldirektor der Maschinenfabrik Altkirch-Grafenhausen Henry Lud, Vizepräsident der Straßburger Handelskammer, ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Henry Lud machte zur deutschen Zeit als Franzose von sich reden, ging beim Kriegsausbruch nach Frankreich und wurde später Ritter der Ehrenlegion. Konstantinopel, 25. Mai. (Schwere Sturmchäden in der Türkei.) Von hier wird berichtet, daß der gestrige im ganzen Lande wüthende Orkan zahlreiche Opfer an Toden und Verwundeten gefordert hat. Eine große Anzahl Häuser wurde zerstört.

Kotkreuztag 1925. Vom Bad. Landesverein vom Roten Kreuz wird uns geschrieben: Nach Beendigung des Weltkrieges haben sich sämtliche Organisationen vom Roten Kreuz in Deutschland (Frauenvereine vom Roten Kreuz, Männervereine vom Roten Kreuz mit ihren Sanitätskolonnen, Genossenschaften frem. Krankenpfleger usw.) in dem „Deutschen Roten Kreuz“ zu gemeinsamer Wohlfahrtsarbeit zusammengeschlossen. Das Deutsche Rote Kreuz hat beschlossen, nach dem Beispiel anderer Länder, in ganz Deutschland einen allgemeinen Kotkreuztag alljährlich im Juni stattfinden zu lassen. Dieser Kotkreuztag soll durch seine einheitliche Begehung im ganzen Reich dazu dienen, die Gedanken und Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in eindrucksvoller Weise der breiten Öffentlichkeit darzutun. Er soll in diesem Jahre zum ersten Male am 14. Juni stattfinden.

In Baden wird diese Veranstaltung bewerkstelligt vom Badischen Landesverein vom Roten Kreuz mit seinen beiden Mit-

gliedern, dem Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz und dem Landesverband der badischen Männerhilfsvereine mit seinen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Der Tag soll festlich begangen werden durch Werbekraft ausübende Veranstaltungen, wie Uebungen der Sanitätskolonnen, Verteilung von Flugblättern, Vorführung von Lichtbildern, entsprechende Aus schmückung von Schaufenstern; auch soll ein Scherlein für die örtlichen Organisationen gewonnen werden durch Verkauf von Blumen, Zündhölzern und dergl. mehr.

Als Hauptaufgaben der Wohlfahrtspflege des Deutschen Roten Kreuzes, die vielfach in der Öffentlichkeit nur sehr wenig bekannt sind, sind zu nennen: Hilfeleistung bei deutschen und ausländischen außerordentlichen Notständen, Hebung der Volksgesundheit, die Bekämpfung von Seuchen und Volkskrankheiten, die Förderung und Gewinnung, sowie einheitliche Ausbildung und Ausrüstung männlicher und weiblicher Kräfte und Hilfskräfte für die Krankenpflege, Rettungsweesen und Hilfsdienst und Lösung verwandter Aufgaben, Ergänzung der amtlichen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

In letzter Zeit, seit der Aufrüstung obliegt dem Deutschen Roten Kreuz im Auftrag des Reiches die Betreuung der aus den Rheinländern Ausgewiesenen und Verdrängten, ferner der politischen Gefangenen im besetzten Gebiete. Wir hoffen, daß der Kotkreuztag dem Deutschen und besonders dem Bad. Roten Kreuz neue Mitglieder, Freunde und Förderer zuführen wird.

Voreist keine Anmeldung zur Aufwertung.

Der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband, Landesverband Baden macht wiederholt darauf aufmerksam, daß zur Zeit keinerlei Anmeldungen von irgenwelchen Vermögensanlagen erforderlich sind. Insbesondere ist es zwecklos, die Aufforderung der sogenannten „Kreuzhandstelle“ in Berlin zur Aufnahme von Wertpapieren zu befolgen, da diese „Kreuzhandstelle“ ein reines Privatunternehmen ist und es wohl in erster Linie auf die Einnahmen aus den eingeforderten Gebühren abgesehen hat. Sobald irgend eine Anmeldung notwendig oder zweckmäßig ist, wird der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband darauf aufmerksam machen.

28. Verbandsschießen der badischen, pfälzischen und mittelhessischen Schützenverbände.

Ein Schützenfest in Karlsruhe. Die Karlsruher Schützengesellschaft hat die ehrenvolle, große Aufgabe übernommen, in diesem Jahr und zwar vom 4. bis 12. Juli das 28. Verbandsschießen der badischen, pfälzischen und mittelhessischen Schützenverbände vorzubereiten. Mit den umfangreichen Vorarbeiten für dieses Fest, zu dem Schützen aus allen Gauen Deutschlands herbeiströmen werden, wurde schon im Vorjahr begonnen. In diesem Frühjahr wurden die Schießstände mit den neuesten und praktischsten Einrichtungen versehen. Es sind betriebsfertig aufgestellt: 15 Feldschützen — 300 Meter Entfernung und zwar: 1 Feldschießscheibe „Baden“, 1 Feldschießscheibe „Pfalz“ und 13 Feldmeister- und Feldpunkttscheiben. 17 Standtscheiben — 175 Meter Entfernung und zwar: 1 Standtschießscheibe „Karlsruhe“, 1 Standtschießscheibe „Mannheim“, 1 Lorenzschießscheibe „Deutschland“, sowie 14 Standmeister- und Standpunkttscheiben. 2 Jagdscheiben — Entfernung 60 Meter und zwar: 1 Jagdschießscheibe „Subertus“, zugleich Meister- und 1 Jagdpunkttscheibe. 3 Pistolen- und 35 Meter Entfernung und zwar: 1 Pistolen- und 1 Pistolenpunkttscheibe.

Die neue schießtechnische Einrichtung wurde bereits in allen ihren Teilen eingehend geprüft, beim Eröffnungsschießen erprobt und fand vollste Anerkennung in jeder Hinsicht, so daß den Schützen alle modernen Einrichtungen und wünschenswerte Bequemlichkeiten geboten sind. Zur zweckmäßigen Ausführung der weiteren Vorarbeiten wurden Ausschüsse gebildet, die bemüht sind, bis zum Feste das Ganze und alle Einzelheiten rechtzeitig fertig zu stellen. Die staatlichen und städtischen Behörden leihen den Festvorbereitungen schon jetzt ihre wertvolle Unterstützung. Das 28. Verbandsschießen ist somit würdig vorbereitet und im Vertrauen auf die rege Beihilfe der gesamten Bürgerchaft der badischen Landeshauptstadt darf man hoffen, daß der alte, gute Ruf, den Karlsruhe als festfrohe Stadt schon lange genießt, sich auch bei diesem Anlaß behaupten wird.

Der idyllisch inmitten des Hardtwaldes gelegene Schützenplatz umfaßt das Schießfeld und den Festplatz mit einem Gesamtflächenraum von nahezu 50 000 Quadratmetern. Auf dem Festplatz wird sich neben einer stattlichen Festhalle, die wohl den Hauptanziehungspunkt für die Festteilnehmer bilden wird, eine für mehrere Tausend Personen eingerichtete Bierhalle erheben, sowie ein Café, bedient von einem der bestrenommierten Karlsruher Konditoren. Neben der neu hergerichteten geräumigen Sommerhalle werden Polizei, Feuerwehrr und Sanitätswachen untergebracht. Daran anschließend wird sich die Post- und Telegraphenanstalt mit mehreren Fernsprechanschlußstellen einrichten. Auf dem übrigen Teil des Festplatzes wird eine kleine Stadt von Schlehoblen, Karussellen, Rutschbahnen, mit Wetterbaum und sonstigen Kinderbelustigungen sich erheben und alles so zweckmäßig verteilt sein, daß auch der „Schützen-Dull“ reichlich Gelegenheit zur volltätigen Luftbarkeit bietet.

Die umfangreiche Schießordnung ist bereits erschienen und kann dem Festbüro für das 28. Verbandsschießen, Karlsruhe, Fähringerstraße 96, bezogen werden. Eine reich ausgestattete Festschrift, sowie preisgekrönte Plakate befinden sich in Arbeit. P. 2.

# Karlsruhe

den 26. Mai 1925.

## 200-jährige Jubiläumsfeier der freien Schlofferinnung Karlsruhe.

Festakt mit Fahnweihen.

Mit frischem Grün und mit dem alten Junft, zeichnen sowie mit der neu zu weihenden Fahne war am Samstagabend das Podium im kleinen Festhallsaal geschmückt. Die neue Fahne, verfertigt nach einem Entwurf des Herrn Schermerbe, trägt die Aufschrift „Freie Schlofferinnung Karlsruhe mit den Daten 1725—1925.“ Um 8 Uhr eröffnete die Feuerwehrkapelle unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Zergang, den Festakt mit dem Marsch aus Zannhäuser, Einzug der Gäste auf der Wartburg. Unter der temperamentvollen Stabführung ihres Dirigenten kam der Marsch würdig zum Vortrag. Sodann folgte ein Männerchor des Vätergesangsvereins „Fidelitas“, der sich in gerühmter Weise zur Feier des Festes zur Verfügung gestellt hatte — „Schwam! im Walde“ von A. Werft. Dieser Chor gelang vorzüglich und lenkte durch seine klangvollen Akkorde die volle Aufmerksamkeit sämtlicher Hörer auf sich.

Nun heftete der Vorsitzende der Innung, Herr Obermeister Daler das Rednerpult, um eine sinnige Begrüßungsansprache zu halten: „200 Jahre sind verfloßen, seitdem unsere Vorfahren und Handwerker der hiesigen Stadt mit Genehmigung des damaligen Markgrafen Karl Wilhelm sich zu einer Junft zusammengeschlossen haben. Die Schlofferinnung Karlsruhe beschloß, diese denkwürdige Begebenheit in der Geschichte des hiesigen Schloffergewerbes weiten Kreisen zur Kenntnis zu bringen und die 200. Wiederkehr dieses Gründungsjahres feierlich zu begehen.“ Er vermahnte die Junft, die Arbeit des Handwerkers durch die sehr verdienstvolle Arbeit des Herrn Architekten S. G. Schmidt herauszuheben. Er sprach seinen wärmsten Dank allen Innungen und Vereinigungen des Landesverbandes badischer Schloffermeister aus, die ihre Vertreter entsandt hatten. Dem Redner war es eine besondere Ehre, die Herren Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßen zu dürfen, ferner Bürgermeister Schneider, Oberbürgermeister Duccerius vom Bad. Landesgewerbeamt und gleichzeitig vom Ministerium des Innern, Oberbürgermeister Huber vom Unterrichtsministerium, Regierungsrat Kraft vom Bezirksamt Karlsruhe und Reichstagsabg. Sonnen. Er ließ seine Begrüßungsansprache ausfließen in die Worte Wagners: „Berachtet mir die Meister nicht.“ Reicher Beifall beehrte den Redner. Als zweiten Redner haben wir Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter, der zunächst die Schlofferinnung, sowie alle zum Festakt Erschienenen aufs herzlichste begrüßte. Er wies in seiner kurzen Ansprache hin auf die engen Beziehungen zwischen Handwerk und Gemeinwesen. Ein großes Verdienst an der Entwicklung der Großstädte kommt zweifellos dem Handwerk zu. Zum Schluß überbrachte Herr Oberbürgermeister Dr. Finter die Glückwünsche des Stadtrates. Nun brachte die Feuerwehrkapelle die himmelschöne „Überzür zu König Heint“ von Adam zu Gehör.

Alsdann folgte die Festansprache durch Herrn Kollegen Blum, der eingangs in seiner Rede den Wortlaut jenes Erlasses des damaligen Markgrafen Karl Wilhelm zitierte, der vor 200 Jahren die Erlaubnis gab, sich in einer Innung zusammenzuschließen. Es geht aus dem Wortlaut deutlich hervor — weshalb die achtzehn Meister die Errichtung einer Junft begehrten,

und deshalb sah sich der Redner veranlaßt, einen Rückblick zu werfen auf das Schaffen und Wirken der Innung, um Lehren und Anregungen daraus zu ziehen, sowohl für die Gegenwart wie auch für die Zukunft. Er betonte, daß es eine Eigenart des Handwerkes sei, seine Gedanken bei der Arbeit etwas weiter schweifen zu lassen, und führte aus, daß ideale Gedanken in allen Zeiten Handwerker sogar ihrem Handwerk eingeführt haben; er denkt besonders an Michael Faraday, den einflüchtigen Buchbindergehilfen und späteren berühmten Chemiker, sowie an Hans Sachs und andere, die ihr Streben nach geistigen Gütern von der Werkbank wegloste. Er erinnerte aber auch an all das Schöne und Herrliche, das die Handwerker im Rahmen ihres Berufes im Laufe der Zeiten geleistet haben. Vor allem denkt er an die großen und historisch bedeutungsvollen Bauten, wie das Pariser Schloss, das Bruchsaler, Mannheimer und Kaffater, die alle mehr oder weniger den französischen Einfluß auf die damalige Baukunst bezogen. An Hand verschiedener Beispiele entwarf der Redner ein Bild der verschiedenen Stufen, die das Handwerk durchgemacht hat, bis es zur heutigen Blüte gelangte.

Es erfolgte nun die feierliche Uebergabe des neu zu weihenden Banners durch Fr. Große, welche einen sinnigen Prolog sprach. Darauf kam das Niederländische Dankgebet mit Orchesterbegleitung von Kremer, das in seiner Darstellung vorzüglich gelang, zum Vortrag. Nach einem weiteren Musikstück „Fantasie aus Preciosa“ von Weber, nahm die Innung die Ehrung verschiedener Meister und Gefellen vor. Es wurde eine Reihe verdienter Mitglieder durch Uebergabe eines Diploms ausgezeichnet. Auch des Obermeisters Daler wurde bei diesem Akt besonders gedacht. Um sich von seinen Mühen und seiner Arbeit in stillen Feierabendstunden etwas ausruhen zu können, hat ihm die Innung einen lehrnen Lehnhühler geschenkt. Es hatten zur 200jährigen Feier verschiedene Behörden ihre Glückwünsche, zum Zeichen ihrer Achtung und Wertschätzung wertvolle Geschenke übersandt, so der Landesverband eine Schleiße mit den badischen Landesfarben, sowie der Reichsverband und die Schlofferinnung Bretten einen prächtigen Pokal. Besonderer Erwähnung wert ist die Wafette, welche die Forstheimer Schlofferinnung gestiftet hat. Den Schluß machte der Gesangsverein „Fidelitas“ mit dem gefühlvoll vorgetragenen Liede „Ewig liebe Heimat“ von S. Bren. Ein schneidiger Marsch leitete zu dem inoffiziellen Teil über, der noch einige unterhaltende Stunden bot und auch die Zuhörer auf ihre Rechnung kommen ließ.

### Bergwacht Schwarzwald.

Die Vertreter der bei den hiesigen Wanderber. einen eingerichteten Bergwachtgruppen traten am Freitagabend im Gartenhof des Moninger zusammen, um Mittel und Wege zu einer engeren Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen zu suchen. Oberlehrer Fr. A. Fischer als Referent zeichnete in großen Zügen die Notwendigkeit, nach denen die Gemeinschaftsarbeit erfolgen soll. Sämtliche Vertreter erklärten ihr Einverständnis mit seinen Ausführungen. Es wurde die Gründung einer „Bergwacht Schwarzwald, Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe“ vollzogen, als deren Obmann Kaufmann Karl Sped. Artel 27. bestimmt wurde und die mit allen im Gebiet des nördlichen Schwarzwalds bestehenden Bergwachtgruppen enge Fühlung halten soll. Ihr Aufgabebereich umfaßt vor allem den Schutz der Pflanzen- und Tierwelt ihrer Tätigkeitsgebiete, der Naturdenkmäler sowie der dem Wanderber. dienenden Einrichtungen (Bergweiser, Markierungen, Brunnen, Brücken, Bänke, Schutthütten usw.), die Befämpfung von Ungeheuerheiten, die sie in Wald und Fluß beobachten, Schutz der anhängigen Wanderer vor Wandererleiden, unter Umständen durch Anrufung der staatlichen Organe, Brandmarlung in der Presse usw. In einer Eingabe an die Reichsbahndirektion soll diese ersucht werden,

durch Hinausgabe entsprechender Weisungen an das Bahnpersonal die Freiräumungen der Bergwacht zu unterstützen, so daß künftig auch den Wandererleiden in der Eisenbahn, die sich durch Singen unanständiger Lieder und sonstige Ungebührlichkeiten häufig bemerkbar machen, wirksam begegnet werden kann. Die Ueberwachung der Bahnhöfe und Feststellung der Personallisten solcher Wanderer, die geschützte und ungegeschützte Pflanzen (wie z. B. die frühblühenden Rachensträger) in Mengen heimlich abheben, sind ebenfalls eine der Hauptaufgaben der „Bergwacht Schwarzwald“ sein. Jeder der hiesigen Wandervereine (Schwarzwaldberein, Naturfreunde, Alpenverein, Skiflub, Pfälzermaldberein, Schwab. Alpberein) stellt auf je 100 Mitglieder 1 Mann zur Bergwacht. Es werden also im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft künftig allsonntäglich etwa 80 Bergwachtleute unterwegs sein, um nach dem Rechten zu sehen — durchweg ernstzunehmende, im Wanderwesen erfahrene Männer in reiferem Lebensalter, die ihre Pflichten genau kennen, aber auch ihre Rechte im Interesse der Allgemeinheit wahrzunehmen durchaus entschlossen sind. Die öffentlichen Organe sind angewiesen, ihnen alle Unterstützung angedeihen zu lassen. Wer also die Bergwacht als ein Messer ohne Stiel und Klinge anzusehen und sie ignorieren zu können glaubt, gibt sich einer Täuschung hin. Alle anhängigen Wanderer sind gebeten, die Bergwachtleute, die auch äußerlich durch das am Rock aufschlag getragene Bergwachtzeichen (silbernes B W auf rotem Emailgrund) kenntlich sind, bei ihrem gemeinnützigen Dienst ebenfalls zu unterstützen und ihnen etwa beobachtete Ungehörigkeiten sofort persönlich mitzuteilen oder eine kurze Benachrichtigung an die Adresse des Obmanns Sped. gelangen zu lassen.

### Die Weltmacht des Eisens.

Badische Lichtspiele. Professor Dr. Keffner von der Technischen Hochschule Karlsruhe hielt am Freitag im dicht besetzten Saale der Badischen Lichtspiele einen Vortrag über die Weltmacht des Eisens, dem wir folgendes entnehmen: Deutsche Industrie und deutsche Ingenieurkunst haben uns in friedlichen Weltkämpfen der Völker eine Weltmachtstellung erobert und die wichtigsten Fundamente für unser gesamtes Wirtschaftsleben geschaffen. Nachdem der Vortragende schon Ende Februar die Erz- und Kohlenversorgung Deutschlands und die Hochöfenwerke, die Geburtsstätten deutscher Industrie, behandelt hatte, begann er mit der weiteren Verarbeitung des im Hochöfen gewonnenen Roheisens zu Schmiedeeisen und Stahl. Nachdem der geniale Engländer Henry Bessemer uns die Erfindung der Herstellung von Stahl durch Einblasen von Luft in flüssiges Roheisen geschenkt hatte, nahm die Stahlgewinnung in allen Ländern der Erde zu und nahm sich dem gewaltigen Bedürfnis der sich stürzenden Industrie, besonders dem Eisenbahnbau an. Die Verbesserung der Erfindung durch Thomas ermöglichte es uns Deutschen, unsere riesigen Lager in Holzlagern auszubauen und zu vermehren.

An einigen ausgezeichneten graphischen Darstellungen erkannten wir die Bedeutung des Thomasverfahrens für die Stahlgewinnung und wurden durch vorzügliche farbige Lichtbilder auf den ersten Film, der uns in den gewaltigen Betrieb des Thomashüttenwerkes der Friedrich-Alfred-Hütte bei Krupp führt, vorbereitet. Der Verlauf einer Thomas-Charge ist eines der großartigsten Schaupiele, das die an Dichteffekten so überreiche Eisenindustrie aufzubieten hat. Die brausenden, hellleuchtende und funkenprühlende Flamme, die gewaltigen Massen, die hier spielend leicht durch Bewegung eines einzigen Hebels gehoben oder gedreht werden, alle diese Eindrücke nehmen unsere Sinne vollständig gefangen. Wir geben dem Vortragenden recht, wenn er behauptet, daß es eine der schönsten Aufgaben des Ingenieurs wäre, den Menschen „vom Ruderer zum Steuermann“ zu erheben. Gewaltig war auch der Eindruck des nächsten



## „Fidelitas“

Verein kath. Kaufleute u. Beamten Karlsruhe im Verband R. A. D. Deutschlands.

Die Mitglieder werden auf die Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters vom 16. Mai hingewiesen, wonach die Wählerlisten für die Kaufmannsgerichtsämter bis 27. Mai bei den Polizeiwachen in Empfang zu nehmen sind. Alles Nähere ist in der Bekanntmachung ersichtlich.

Der Vorstand.

Morgen, Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, relig. Vortrag in der Sing.-Kapelle. 4606

Filmes über die Gewinnung des Stahles nach dem Siemens-Martin-Verfahren. Ein mit großem Geldeaufwand von der Firma Krupp aufgenommenen Film zeigte uns sogar einen Einblick in

### Frühjahrskonzert der „Liederhalle“.

Das am Samstagabend in dem großen Festhallsaal stattgefundene Konzert des Männergesangsvereins „Liederhalle“ bot allen Zuhörern einige Stunden künstlerischen Genusses. Im festlich dichtbesetzten Saale konnte man in allen Gesichtern vollste Zufriedenheit ablesen. Eine äußerst glückliche Vortragsfolge, die auf Lenz und Liebe abgestimmt war, gab dem Abend ein besonders Gepräge. „Königliche Lenz“ bildete den Eröffnungsschöner, der innigstehend und wie die Bitte einer Mutter nur sein kann, die schöne Jahreszeit herbeiführt. Ein zweiter Chor, das „Frühlingslied“, verlebte mit seiner leichten, flüchtigen Melodie, die besonders bei der führenden Stimme, dem ersten Tenor, zur Geltung kam, die Gemüter in die rechte Frühlingseinstimmung. In diesem Chor zeigte sich auch deutliche die sichere und präzise Stimmführung des Chorleiters Hugo Rahner. „Die Ausfahrt“ die als dritter Männerchor folgte, löste das Gefühl der Spannung der Gemüter aus durch seinen tüchtigen und begeisterten Vortrag. „Angenahmender Beifall“ begeisterte, daß die Hörerschaft voll auf beifriedig war. Für das erkrankte Fräulein Grete Keller sang nun Fräulein Sophie Nutzfänger-Karlsruhe zwei Schubertlieder, „Am Bach, wo kleine Blumen stehen“ und „Geheimnis“, mit Gefühl und Befehlung und mutete sehr die wohl etwas schwache, aber weiche Stimme sehr freundlich an. „Warum hast du denn weinern“ von Rob. Schumann brachte der Sängerin vollends die Sympathie des Publikums ein, was es durch den frühmorglichen Beifall bekundete. Reiche Blumenpenden lohnten außerdem die Sängerin. Es folgte ein Konzertstück für Violine, Kontrabaß und Klavier von Rottstein, das wohl den Höhepunkt des ersten Teiles bildete. Mit einer Lebendigkeit und einem Sichhineinleben in das Reich der Töne gelangte dieses Konzertstück zum Vortrag, daß wohl mit gutem Recht gesagt werden kann, es war der Mittelpunkt der ganzen Darbietung des Abends. Nicht minder feinsinnig waren drei weitere Stücke von Willi Grebert, Serenade, Improvisation und Capriccio, die mit der gleichen künstlerischen Fertigkeit zum Vortrag kamen. Fräulein Nutzfänger ließ ein zweites Mal ihre Stimme erschallen und erlang sich mit drei Liedern von J. Brahms „In den Weiden“, „Die liebliche Wangen“ und „Werbliches Ständchen“ verdienten Beifall, der sie zur Dreingabe eines sehr reizvoll gelungenen Ruckelstücks bewog. Den letzten Teil des sehr gut gelungenen Konzertes bildeten vier Männerchöre: „Der Abend“ von Herm. Ziegler, der mit seinen feierlichen Akkorden uns in die wohlverdiente Feierabendstunde hineinderlehte; das „Ständchen“ mit seiner leichtflüchtigen Melodie kam mit einer Zügellosigkeit zum Vortrag, die so wahr den Frühling ahnen ließ. Mit feiner rhythmischer Akzentuierung wurden noch die „Drei Wünsche“ von A. v. Othegraben vorgetragen.

**Einer sagt's dem Andern, kaufe Lederwaren - Reisekoffer**  
 nur in dem Etagegeschäft des  
**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb**  
 Kaiserstrasse 203, I. Etage. - Kein Laden. - Achten Sie genau auf die Adresse.

### Badisches Landestheater.

#### „Der Kreidekreis“ von Rabund.

(Erstaufführung.)

Es ist heututage kein Kunststück mehr, Theaterkultur, wie ich sie auffasse, zu treiben und das Niveau infolge auf Zahl und Art der Stücke dem der Durchschnittsbühnen anzupassen. Der Jndolenz der Wald- und Wiesentheater kommt die Sterilität unserer Zeit an aufbauenden dramatischen Werken entgegen, die eigentlich zu nichts verpflichtet und die Wesenlosigkeit der „Kompetenz“ mit einem geborgten Mantelchen desto größeren Wichtigwens umgibt. Die zwei, drei Goldstücke der Saison sind schnell herausgeschickt aus dem theatralischen Aquarium der Molche und Kaulquappen und schneller noch vom zoologischen Institut moderner „Dramaturgie“ für die Zwecke der Provinz präpariert. So ein glühendes Goldfischlein ist dieses Jahr auch der „Kreidekreis“ von Rabund, das jetzt in jedem städtischen Tümpel schwimmt und umso größerer Neugier gewis ist, als es weither aus den mongolischen Gewässern seine Reise zu uns gemacht hat. Und siehe da: es hat auf einen wunderlichen Fährten durch Meere und Flüsse nichts von seinem niedlichen Seelchen eingebüßt.

Sein äußerlich in seinem Bauche entdeuten wir folgenden Handlungsfern: Götting, die Tochter der Witwe Tschang, verkauft sich als Teehausmädchen an Herrn Long, um der Familie den nötigen Lebensunterhalt zu sichern. Denn ihr Vater wurde das Opfer des grausamen Steuerertrückers Ma, an dessen Haustürpfosten er sich in seiner Verzweiflung erhängte. Der Prinz Bao, der das schöne und reine Teehausmädchen erlösen möchte, muß es dem Lüsternen und reichen Ma überlassen, weil er dessen Geld-

angebot nicht überbieten kann. Indessen faßt Ma zu dem gefasteten Mädchen echte Liebe, so daß er es zu seiner Nebenbatterin macht, und da sie ihm inzwischen einen Erben geschenkt hat, will er sie sogar anstelle seiner bisherigen zu seiner Hauptgattin erheben. Die nachsichtige, aus dem Herzen Ma's bedrängte erste Gattin läßt heimlich durch die Hand Göttings dem Gatten einen Trunk vergifteten Tees reichen. Ma stirbt und die bestohlenen Richter sprechen Götting das Todesurteil wegen Mordes und Kindesraubs. (Denn um ihr auch die Erbschaft freitig zu machen, spielt sich Göttings Nebenbatterin als die Mutter des Kindes auf.) Der Kaiser ist gestorben und sein Nachfolger, eben jener Prinz Bao, läßt einige Schwerverbrecher zur Nachprüfung ihres Prozesses vor seinen Thron kommen. Mit Hilfe eines Kreidekreises erkennt er die wahre und die falsche Mutter und teilt Lohn und Strafe nach der Erkenntnis aus, die ihm der Kreidekreis eingab.

Nach einem alten chinesischen Theaterstück hat Rabund den Stoff modernisiert, ins Soziologische geweiht, um einige Dramenfiguren vermehrt und vor allem sprachlich poliert. Aber es bleibt ein dünnes Spiel, an dem (im Hinblick auf Rabunds bedeutendere Leistungen) nicht einmal das etwas gar zu geblümte Sprachkleid (mit stellenweise aufgedruckten Mustern) als bielmehr das exotische Milieu interessiert. Ein Ausstattungsstück in der Hauptfache, das ohne ausgreifende Unterstützung durch Bilder- und Kostümschneider sein Wesentliches verlieren würde. Damit ist alles, was zu sagen ist, gesagt. Die Aufführung leitete der Intendant. Das Wenige, was ihm zu tun blieb, hatte er mit Fleiß und rechtschaffenem Bemühen zuzugebracht. Jrgend eine persönliche Regieorte war nicht zu erkennen und noch weniger die ausgleichende Hand, die die einzelnen Schauspielereindivualitäten zu einem einheitlichen Bildhinein zusammengebracht hätte. Das Hauptverdienst an der gleichwohl gelungenen

und tief eindrucksvollen Aufführung fiel diesmal, was aus oben Gesagtem herborgeht, den Bühnenbildern Emil Buxard's und den Kostümen Marg. Schellenbergs zu, welche beide in geschmackvollem Farbenrausch schwebelten. Martha Moeller, eine glatte Fehlbefugung, spielte wenigstens hochachtbar die zerbrechliche Heitang auf eine gut deutsch handgefertigte Heroine hinaus und blieb für den, der sich mit dieser vom Standpunkte der Künstlerin natürlich einzig möglichen Transparenz abwand, der stärkste Eindruck des Abends. Ihre Nebenbatterin Melanie Grunert wollte zunächst infolge stimmlicher und darstellerischer Ueberforderungen, wie man glaubte annehmen zu sollen, enttäuschen, bis man ihr Spiel mehr und mehr als allein Annehmlich erkannte. Trends Ma hatte seine eigene Auffassung und war in ihr wieder eindrucksvoll. Stefan Stefan Dahlens Tschang-lung hatte innere Kraft und Ueberzeugung und Bruno Hübers Tschang lebendiges Stillegefühl. Friz Herz, Hugo Höder und Marie Genter traten mit glänzenden charakteristischen Rollen in Erscheinung. Eine stilvolle exotische Musik von Siegfried Scheffler erhöhte die Stimmung des Wirklich-Unwirklichen um viele Grade.

### „Amerikanische Frauen“.

(Aufführung.)

Diese „Aufführung“ auf der Städtischen Konzerthausbühne, wo der leicht geschürzten Ruhe geluligt wird, hat die vorgefahnen Reaktionen vollaus bestatigt. Ohne boshaft zu werden: was konnte in Würdigung all der unzureichenden Voraussetzungen anderes als ein unter frampfhafsten Anstrengungen abgelegtes Bindel herauskommen, wobei sich bei näherer Prüfung des Inhalts noch ergibt, daß es anständig in mehrfacher Hinsicht ist? Der weite Transport über den großen Teich ist daran nicht allein schuld; Privatität in gewissen heißen Din-

gen ist es auch nicht; aber was den Amerikanern vielleicht großzügige Freiheit und als solche angestammtes Recht ist, brauchen wir noch lange nicht als schuldig zu empfinden. Ohne phantastisch zu erscheinen, müssen wir es ablehnen, das Intimitäten des Familienlebens und satirischen Eheprobleme in solchen wiblichen Details und sensiblen Unterbrechungen auf die Bühne gebracht werden. Wir bedanken uns jedenfalls für eine Sorte „Theaterkultur“, die Geheimnisse des ehelichen Schlafzimmers mit allen raffinierten Requisiteen eines solchen mißbraucht, um einen Stuhl, das berartige Effekte zudem gar nicht braucht, eine breitere Publikumswirkung zu verschaffen. Denn dieses Lustspiel des Amerikaners Avery Hopwood könnte von seinem gut amerikanischen-baren Humor und seiner schlagkräftigen Beweisführung sehr anständig und auskömmlich leben, denn kaum kann man sich eine treffendere Satire auf die gerade in den anglikanischen Ländern von jeder exaltierte Frauenemanzipation denken als es hier geschieht. Darum ist die Entgeltung des zweiten, oben angeedeuteten Aktes umso mehr zu bebauern. Ein Fehlschritt aber, der nicht zu entschuldigen ist, bleibt die Wahl dieses Stückes und ausgerechnet noch zur Uraufführung! Dann vergichte man lieber auf diesen falschen Ehrgeiz und nehme das Gute von da, wo es sich schon erprobt hat.

Darum soll aber das Lob über die gute Aufführung nicht eingeschränkt werden. Fr. Deugs Regie hatte Charme und Geist. Und den hatte Charlotte Verloren als Fifi noch in geteilter Potenz. Eine raffige, exirangige Leistung! Und die anderen Emanzipierten unter ihrer Führung: Runge, Clement, Raffé nicht minder wie die entprechenden Chemänner Moelle, Müller, Bürkner reichten sich ihr würdig an.

Das Haus war vollzählig wie zu einem Ereignis veranlaßt und teilte sich in getrennte Lager der Ansichten. Aber der Beifall übertraf natürlich, wie sich's versteht.

das Innere des Martinofens und ermöglicht es, den ganzen Schmelzprozeß des hochfesten Stahles zu sehen.

Im zweiten Teil des Vortrages, der ebenfalls durch farbige Lichtbilder eingeleitet wurde, führte uns Professor Fejner von ihm selbst im Stahlwerk Böhrer aufgenommenen Film über das Schmelzen und Walzen von Eisenstahl vor. Gewaltige Kräfte erfassen die glühenden Stahlblöcke und tragen sie nach dem Dampfhammer, der hydraulischen Schmiebedresse oder dem Dampfmerz. Auch diese Filme waren von nachhaltigen Eindruck und gaben uns einen Einblick in das rauflose Getriebe jenes Stahlwerkes. Der letzte von der Firma Krupp aufgenommene Film war einzig in seiner Art; er zeigte uns das Durchschneiden einer Rangannecke, zuerst in normaler Darstellung mit 16 Aufnahmen sekundlich, dann mit der sogenannten Zeitlupe, d. i. 300 Aufnahmen sekundlich.

Ein Bild Alfred Krupps, auf dessen bahnbrechende Arbeit in der Stahlindustrie der Vortragende besonders hinwies, benutzte die außerordentlich interessanten Ausführungen, die viele Einblick in tiefen Dingen, von denen sie bisher kaum etwas gehört hatten.

Unfall. Vergangenen Samstag mittag fiel eine 62 Jahre alte Hausfrau auf dem Speicher in einem Hause in der Douglasstraße von einer Leiter und zog sich einen Unterarmbruch zu. Sie mußte mit dem Krankenauto nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Körperverletzung. Am 23. Mai nachmittags schlug ein in der Werberstraße wohnhafter Beamter eine dort wohnende Witwe nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Stiefsohn auf den Kopf, daß sie etwa eine halbe Stunde bewußtlos blieb und ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte.

Zusammenstoß. Am Samstag vormittag stieß in der Karl-Friedrichstraße eine Bulldogg-Zug-

maschine mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammen. Da der Straßenbahnwagen sofort zum Stehen gebracht werden konnte, war der Anprall nur leicht und es ist Sachschaden behütet worden.

Aufgegriffen wurde am Samstag früh 6 Uhr hier ein 9 Jahre alter Volksschüler aus Forzheim, der sich dort am Freitag abend auf ein Raiführerwerk legte, weil sein elterliches Haus verschlossen war, und einschloß. Erst in Gröbungen bemerkte der Fuhrmann den schlafenden Knaben auf dem Wagen. Er nahm ihn mit hierher und übergab ihn der Polizeiwache Mendelssohnplatz.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde gestern nachmittag an einem 10jährigen Mädchen in der elterlichen Wohnung in der Goethestraße verübt. Der Täter, ein 50jähriger Maurer, ist flüchtig.

Motorradunfall. Gestern nachmittag fuhr ein Maler aus Kandel mit seinem Motorrad einen Bahnbeamten von hier am Durlachertor an, so daß dieser zu Boden fuhr und sich eine Beinverletzung zuzog. Der Motorradfahrer war nicht im Besitz des Führerscheins und Zulassungsurkunde.

Widerstand. Gestern abend 11 Uhr leistete ein 42 Jahre alter Maurer aus Leutensneut, der verhaftet worden war, weil er in der Kronenstraße Passanten anbellte, dem einschreitenden Polizeibeamten heftigen Widerstand und verletzte ihn erheblich am Kopfe. Er wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Bestenommen wurden: ein 60 Jahre alter Maurer aus Verona wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Fuhrmann und dessen Ehefrau von hier wegen Unpöbeli, ein von der Staatsanwaltschaft Offenburg wegen Doppeltaxe gefuchter Schiffer von Andernach, ferner 13 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

ner restlos seine kleine Schuld (8,5 Mill. Dollar) getilgt. Polen, Ungarn und Litauen traten in Sonderverhandlungen über die Regelung ihrer Schulden ein. Die amerikanische Regierung scheint entschlossen, nunmehr nicht länger sich mit schönen Beteuerungen der übrigen Schuldner hinhalten zu lassen. Die Schuldner sehen natürlich wieder einmal in dieser Initiative der Vereinigten Staaten nichts anderes als den Versuch, einen politischen Druck auf die Schuldnerstaaten auszuüben. Tatsächlich liegen die Dinge jedoch tiefer. Wir haben hier bereits wiederholt darauf hingewiesen, welche starke Interesse die Vereinigten Staaten an einer Gesundung der europäischen Finanzen und damit einer Rückkehr der europäischen Wirtschaft zur Goldwährung notwendigweise bei dem Ueberfluss ihrer Wirtschaft an Gold nehmen müssen. Es ist klar, dass im Augenblick die Vereinigten Staaten — was zwar offiziell bestritten wird — seinerzeit gegebenen Darlehen noch entbehren können, dass die Aussichten einer Erstattung aber immer schlechter werden, je mehr sich die Währungsverhältnisse der europäischen Papierwährungsänder verwirren. Gleichzeitig wird damit auch Amerika den notwendigen Druck auf die Papierwährungsänder ausüben können, nun an die Wiederherstellung der Goldwährung zu denken, denn es ist eine zwangsläufige Entwicklung, dass dem Schuldnerstreiben eine Regelung über das mit einer Erstattung verknüpfte System der Wertübertragungen folgen muss. Dass aber keine Erstattung in minderwertiger Währung erfolgen kann und der amerikanischen Gläubiger nicht die geringste Lust zeigen wird, irgendwie nur den geringsten Valutaverlust zwischen Papier- und Goldwährung zu tragen, bedarf keiner weiteren Begründung. Mithin ist die Initiative der Vereinigten Staaten gerade in dem Augenblick der Rückkehr massgebender europäischer Wirtschaften zur Goldwährung von besonderer Bedeutung. — Im einzelnen sieht die Liste der Hauptschuldner (überwiegend Kriegsschuldner) (einschl. Zinsen bis 31. 12. 1924) wie folgt aus:

Table with columns for country and amount in Mill. Doll. Includes France (4137), Italy (2097), Belgium (471), Poland (178), Czechoslovakia (163), Rumania (64), Estonia (45), Greece (17), Latvia (6).

Allein diese gigantische Summe der Kriegsschulden von mehr als 30 Milliarden Goldmark illustriert nicht nur noch einmal blitzartig die ungeheuren wirtschaftlichen Verluste des Weltkrieges, sondern noch vielmehr die Verschiebung des Gleichgewichtes innerhalb der Wirtschaftsmächte. Europa rangiert auf lange Sicht an zweiter Stelle.

Der erste Monat des neuen Rechnungsjahres 1925/26 (April) zeigt folgende Lage der Reichsfinanzen: Einnahmen rd. 668 Mill. Mk., Auszahlungen rd. 649 Mill. Mk., mithin ein Ueberschuss von rd. 19 Mill. Mk. Gegenüber dem Vormonat mit rd. 4,3 Mill. Mk. Ueberschuss ist also eine erhebliche Verbesserung eingetreten. Der Stand der schwebenden Schuld beträgt rd. 155 Mill. Mk. Ende April gegenüber rd. 153 Mill. Mk. Ende März. Die Vermehrung um 2 Millionen ist auf die stärkere Begebung von Schatzanweisungen und Wechseln zurückzuführen. Vergleichsweise macht sich gegenüber dem vergangenen Rechnungsjahr mit einem monatlichen Ueberschuss von durchschnittlich 50-55 Mill. Mk. scheinbar auf den ersten Blick eine Erleichterung in der steuerlichen Anspannung bemerkbar. Tatsächlich beträgt jedoch das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen (im April mit 652 Mill. Mk.) 51 Millionen Mark mehr als im März (601). Das Nachlassen des ziffernmässigen Ueberschusses ist in erster Linie veranlasst durch die Steigerung der Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung (März 360, April 475 Mill. Mk.). Von einem Nachlassen des steuerlichen Ueberdrucks kann also keine Rede sein. Nimmt man nur den Etatsansatz des Rechnungsjahres 1925/26 mit durchschnittlich 440 Mark veranschlagt monatlichen Steuersoll und vergleicht damit die Tatsachen des ersten Monats des Rechnungsjahres, so sieht man, wie dringend die allgemeine Steuerreform ist und wie wenig wirksam die bisher getroffenen kleinen steuerlichen Erleichterungen waren.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat in seiner jüngsten Reichstagsrede ein ausführliches Bild über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen gegeben. In Nachstehendem ist versucht worden, einen zusammenfassenden Ueberblick über die augenblickliche Lage zu geben. Mit folgenden Ländern ist bereits ein Abschluss getroffen bzw. ein wichtiger Fortschritt erzielt worden: 1. Belgien (Vorl. Abkommen): beschränkte Meistbegünstigung; 2. England (Vertrag vom 8. 12. 1923): volle Meistbegünstigung; 3. Frankreich (Verhandlungen): wechselseitige Zugeständnisse durch Einzelartei unter vorläufigem Ausschluss der Meistbegünstigung; 4. Griechenland (Vorl. Abkommen): volle Meistbegünstigung; 5. Japan (Verhandlungen): Meistbegünstigung unter Ausschluss der chem. Industrie; 6. Polen (Verhandlungen): bisher ergebnislos; 7. Russland (Vorverhandlungen): bisher ergebnislos; 8. Spanien (Vorl. Abkommen): beschränkte Meistbegünstigung; 9. Schweden (Verhandlungen): Abbau d. Einfuhrverbote Zug um Zug; 10. Schweiz (Vorl. Abkommen): Abbau der Einfuhrverbote Zug um Zug.

Im besonderen werden natürlich bei dem heutigen Stand der Verhandlungen noch viele

Wünsche offen bleiben. Es ist aber selbstverständlich, dass es im Augenblick wichtiger ist, überhaupt wieder zu einer Anknüpfung wertvoller Handelsbeziehungen zu kommen als differenzierten Sonderwünschen weitgehend Rechnung zu tragen. Was der Minister aus Anlass des Spanischen Abkommens sagte, dass es darauf ankommt, objektiv zu prüfen und sich von der einseitigen Beurteilung von Sonderfragen freizumachen, lässt sich folgerichtig auch auf den gesamten Fragenkomplex anwenden. Die Vereinbarungen können von Deutschland nicht als endgültige betrachtet werden, solange nicht die restlose und allgemeine Meistbegünstigung wieder zur Selbstverständlichkeit wird. Da, wo sie tatsächlich erfolgt ist, zeigen sich die günstigen Folgen selbstredend viel augenscheinlicher. (Steigende Exportziffern der deutschen Ausfuhr nach England und den Vereinigten Staaten seit Abschluss der Verträge — trotz entschiedenen hochschutzzöllnerischer Bestrebungen der Gegenseite.) Aber von dem augenblicklichen schweren Druck der Stockungen im internationalen Gütertausch, der so schwer auf uns in der Erwerbslosenfrage zurückwirkt, können wir uns nur befreien durch eine Handelspolitik, die restlos real ist. Alle Engherzigkeit und Furcht der Gegenseite ist nur ein verstecktes Anerkenntnis, das uns Mut für die Entwicklung der Zukunft machen muss.

Aus Anlass der Beratung des Einkommensteuergesetzes im Reichstag ist die Auseinandersetzung über die gerechte (d. h. eine gerechte Lastenverteilung erstrebende) Besteuerung des Einkommens aus Arbeitslohn wieder in den Vordergrund getreten. Ueber das Grundsätzliche, das billigerweise auch dem Lohnsteuerpflichtigen annähernd die Vergünstigungen eingeräumt werden müssen, die den anderen Steuerpflichtigen nach den neuesten Steuerentwürfen zufallen sollen, ist bereits häufiger an dieser Stelle gesprochen worden. Bei einer durchschnittlich 8-7prozentigen Belastung des Einkommens aus Lohnarbeit, einer gleichzeitigen zusätzlichen Belastung des Massenkonsums durch Umsatz- und erhöhte Verbrauchssteuern ist die steuerliche Lage der Lohnarbeit eine sehr beengte. Man darf freilich dabei nicht übersehen, dass absolut die Belastung der Lohnarbeit (51 Mark auf den Kopf der Steuerpflichtigen im Jahre 1924/25) geringer war als die des zur Einkommensteuer Veranlagten (123 Mark). Relativ trug jedoch die Lohnarbeit mit 58 Prozent des Steueraufkommens eine ganz erhebliche Last. — Zu all diesen Problemen nahm der durch die Tagespresse mehrfach mitgeteilte Regierungsentwurf nur eine sehr wenig klare und bestimmte Stellung ein. Den Kern der Frage, die Freilassung eines steuerbaren Betrages (Existenzminimum) umgekehrt der Entwurf insoweit, als er nicht allgemein feste steuerfreie Beträge festlegt, sondern lediglich eine derartige Schonung davon abhängig macht, dass nicht mehr als 8000 Mk. Jahreseinkommen erzielt werden. Hiergegen ist unbedingt einzuwenden, dass ein jeder Anspruch auf die Freilassung eines Existenzminimums hat, der Steuern zahlt; der Unterschied macht sich aber erst recht fühlbar, wenn man durchrechnet, welches Existenzminimum beispielsweise ein Verdienender von 1800 Mk. jährlich mit 2 Kindern und welches der Verdienender eines Einkommens von 12000 Mk. jährlich unter den gleichen Voraussetzungen geltend machen kann: Der erstere nach der Regierungsvorlage 32,40 Mk., der andere jedoch 3 Proz. von 12000 = 360 Mk. Die Beispiele lassen sich vermehren. — Die inzwischen von den Parteien vorgelegten Anträge auf entsprechende Abänderung werden voraussichtlich diese Spanne mildern. Es wäre jedoch zu wünschen, dass — lediglich von dem einen grossen Gesichtspunkt des Lastenausgleichs aus — auch die notwendige Kleinarbeit (in diesem Fall eine sorgfältigere Staffelung des Steuertarifes) geleistet würde, denn nur so kann der Reichstag schliesslich zu einer allgemeinbefriedigenden Lösung der gesamten Steuerprobleme kommen. Dr. Grunenberg.

Aus der letzten Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe.

Der Präsident, Herr Konsul Nicolai, begrüsst zunächst die zum ersten Mal erschienenen Kammermitglieder Adler (Firma N. A. Adler, Karlsruhe) und Dr. Huber (Firma Raab, Karlsruher u. Co., G. m. b. H., Karlsruhe). — Der Präsident teilt sodann mit, dass Herr Generaldirektor Dr. Döderlein sein Amt als Vizepräsident der Handelskammer niedergelegt habe, und spricht ihm für seine bisherige eifrige Mitarbeit seinen Dank aus. Dabei verleiht er der Hoffnung Ausdruck, dass Herr Dr. Döderlein, der im Kammerkollegium verbleibt, auch künftig seine Kraft in den Dienst der Interessenvertretung von Handel und Industrie stellen wird. — Darnach wird der Vorschlag der Kammer für das Jahr 1925 beraten, und es wird beschlossen, eine Umlage von 6 Pfg. von je 100 Mk. Steuerkapital als Beitrag zu erheben. Das Steuerkapital wird für das Jahr 1925 aus dem gewerblichen Betriebsvermögen errechnet. Im übrigen sagt der Vorstand ausdrücklich sparsamste Verwendung der eingehenden Beiträge zu und macht auch Mitteilungen über bereits erzielte Ersparnisse. — Hierauf werden durch Wahlgang die Namen der Persönlichkeiten festgestellt, die dem Landgericht Karlsruhe als Handelsrichterstellvertreter vorzuschlagen sind. — Der Herr Präsident gibt im Anschluss hieran einen Bericht über die letzte Tagung des Deutschen Industrie- und Handelsstags, der u. a. Kammermitglied Otto Freundlieb als Vertreter der Handelskammer Karlsruhe wieder in seinen Hauptausschuss wählte. — Aus der letzten Sitzung des Einzelhandelsausschusses lagen eine Reihe von Anträgen zur endgültigen Beschlussfassung vor. Nach Anhörung von Vertretern der Apothekerkammer und des Drogistenverbandes hatte sich der Einzelhandelsausschuss für den freien Verkauf der einfachen harmlosen und aller in fertiger Packung in den Verkehr gebrachten

Handel u. Volkswirtschaft.

Berlin, 25. Mai. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for city, date, and exchange rate. Includes Amsterdam, Buenos Aires, Brussel, Oslo, Copenhagen, Stockholm, Helsingfors, Italien, London, New-York, Paris, Schweiz, Spanien, Lissabon, Japan, Rio de Jan., Wien, Prag, Jugoslawien, Budapest, Sofia, Danzig.

Kaufst, von heute der Markt ergriffen war. Das zum Verkauf angebotene Material war sehr umfangreich und führte infolge der geringen Aufnahmefähigkeit wiederum zu einer bedeutenden Kursenkung auf allen Märkten. Der Montanmarkt verlor durchschnittlich 2-3 Prozent. In der gleichen Höhe bewegten sich die Abschwächungen für die Werte des Chemie- und Elektromarktes. Einige Widerstandskraft bewiesen nur Bankaktien, die zumeist unverändert blieben. Schiffsaktien schwach. Auch die sonstigen Industrien standen zumeist unter Angebot und büssten mehr oder weniger im Kurse ein. Maschinenaktien waren angeboten. Auch Anleihen verkehrten in schwacher Haltung, desgleichen Auslandsrenten. Der Pfandbriefmarkt schloss sich der schwächeren Strömung an. Der Freiverkehr hatte gleichfalls erhebliche Kursverluste aufzuweisen. Besonders gedrückt waren Ufa, die auf 84 zurückgingen. Sonst notierten: Api 0,95, Becker Stahl 0,96, Becker Kohle 5,4, Benz 71, Brown Boveri 59, Grawag 67,5, Kunstseide 295. Im weiteren Verlauf trat keine Aenderung in der lustlosen Stimmung ein. Das Geschäft schrumpfte vollständig, doch konnte sich eine Reihe von Kursen auf dem Niveau der Anfangskurse halten. Am Geldmarkt machte sich bereits die im Gange befindliche Ultimoabwicklung durch einen leicht anziehenden Geldsatz bemerkbar. Tagesgeld 9, zuletzt 8 Prozent. Im Devisenverkehr setzte sich die Schwäche des französischen Franken fort. Das englische Pfund stieg auf 95,15-20, der Dollar auf 19,58 gegen Paris. Unverändert hielt sich die Mark bei einer Newyorker Dollarparität von 4,199 und das englische Pfund bei einem Gegenwert von 4,68 ein Achtel Dollar. Das Devisengeschäft nahm einen lebhaften Verlauf.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Mai. Inl. Weizen 25-26, ausl. 30-32, inl. Roggen 24,5, ausl. 24,5, Braugerste 27,5-29,5, Futtergerste 21-23, inl. Hafer 19,5-22, ausl. 20 bis 23,5, Weizenmehl Mühlenspezialfabrikate Spezialmull 39,5-40, Weizenbrotmehl mit Sack 30,5-31, Roggenmehl mit Sack 32-33, Rohzuckerklasse gestrichen, Raffinerieklasse gestrichen, Heu und Stroh unverändert, Weizenkleie 13,25, Mais mit Sack 23,5, Roggentreiber 16,50 bis 17, Tendenz stetig.

Marktberichte. Mannheimer Viehmarkt vom 25. Mai. 217 Ochsen: 55-59, 48-50, 40-44, 28-38; 97 Bullen: 52-54, 46-50, 42-46; 531 Kühe und Rinder: 57-62, 48-52, 40-44, 30-34, 10-26; 572 Kälber: 84-88, 80-84, 74-78, 68-72; 48 Schafe: 38-42, 34-38, 30-34, 26-30; 2349 Schweine: 70-71, 70-72, 67-69, 59-60; 206 Arbeitspferde: 800-2400, 36 Lastpferde: 60 bis 120 Mark. Marktverlauf: mit Grossvieh mittelmässig, geräumt, Kälber lebhaft ausverkauft, Schweine mittelmässig, kleiner Ueberstand, mit Pferden ruhig. Nächster Grossviehmarkt Dienstag, den 2. Juni.

Nürnberg Hopfenmarkt vom 23. Mai. 20 Ballen Zufuhr, 40 Ballen Umsatz, Tendenz etwas freundlicher bei unveränderten Preisen. Markthopfen 230-250, Würtemberg 225 bis 255, Hallertauer 240-330 Mark.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Amerika treibt Schulden ein. — Unveränderter Steuerdruck. — Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen. — Lohnsteuer und Lastenausgleich. Die Vereinigten Staaten gehen nach lange bewiesener Geduld nun ernstlich dazu über, ihre Schuldansprüche bei den alliierten Schuldnerstaaten geltend zu machen. Bisher haben nur England und Finnland Ernst mit der Erstattung der amerikanischen Kriegskredite gemacht; Finnland hat sogar als einziger Schuld-

Börsenbericht. Berlin, 25. Mai. Mit dem heutigen Tage trat die Börse in die Pfingstwoche ein. Da der Verkehr vor mehreren Feiertagen stets geringer als sonst zu sein pflegt, hat sich das Geschäft sowohl auf dem Industrieaktienmarkt, als am Anleihemarkt noch weiter eingeeignet. Das an sich geringe Angebot drückte bei der völlig fehlenden Aufnahmefähigkeit des Marktes allgemein auf das Kursniveau, so dass die Börse durchweg in schwächerer Haltung begann. Sachlich verstimmte die fortschreitende Anhäufung von Zahlungsschwierigkeiten im Warenhandel, namentlich in der Textilbranche und der pessimistisch gehaltene Ton mehrerer jetzt veröffentlichter Geschäftsberichte führender Gesellschaften. Mit dem herannahenden Ultimo hat der Geldmarkt eine nunmehr auch äusserlich sichtbare Versteifung erfahren, indem der Satz für tägliches Geld auf 7 1/2-9 1/2 Prozent anzog. Monatsgeld wurde demgegenüber unverändert mit 9 1/2 bis 11 1/2 Prozent gehandelt. Ueber den Rahmen der am Monatsende erhöhten Zinsforderungen geht die Versteifung des Geldmarktes jedoch nicht hinaus. Gegen Schluss der ersten Börsenstunde konnte sich auf einzelnen Spezialgebieten auf Rückkäufe der Börse eine leichte Erholung durchsetzen, die namentlich für heimische Staatsanleihen, verschiedene Industrieaktien und einzelne Kolonialwerte zu geringen Kursaufbesserungen führte. Im ganzen verharrete das Geschäft auch weiterhin in seiner Stagnation. Am Devisenmarkt hält die Festigkeit des englischen Pfundes gegen den Dollar an, während die Devisen Paris, Brüssel und Mailand infolge der amerikanischen Schuldensforderungen gedrückt lagen. Die Reichsmark notierte heute in Amsterdam 59,20 1/2, London 20,41, Paris 465 1/2. Im weiteren Verlauf verharrete die Börse in ihrer Lustlosigkeit. Das Geschäft nahm auf keinem Marktgebiet lebhaftere Formen an, selbst Schutzgebietenanleihen wurden späterhin wenig beachtet. Stärker rückgängig 5 Prozent Reichsanleihe mit 0,537 1/2. Auch Petroleumaktien bedeutend niedriger. Privatdiskontokurse Sicht 8 Prozent, lange 7 sieben Achtel.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Der Wochenbeginn brachte der Börse zwar keine neue Besserung, doch bot das Geschäft wieder ein recht unerfreuliches Bild, insofern, als der Börsenanstang wieder unter dem Zeichen des Pessimismus und der Umsatzlosigkeit stand. Die leichte Besserung, die sich Ende der vorigen Woche für einige Aktienmärkte durchzusetzen vermochte, erlitt durch verstärktes Angebot leider wieder einen heftigen Tendenzumschwung. Die Motive der Verstimmung sind immer dieselben: Zunächst die Schwierigkeiten in der aussen- und innenpolitischen Lage, der Geldmangel und die vielfachen Klagen der Dividendenlosigkeit grösserer und grösserer Unternehmen, insbesondere aber die geringe

Ein Ersatz

Amerikaner... Details... hier geschäftlich... Ein... ausgerechnet... man... das... die gute Auf... fr. Beu... den hatte... in gesteigert... Leistung... der Führung... minder... eble... würdig an... einem Geiz... rennte Lager...

Arzneimittel, sofern sie nicht stark wirkende Stoffe enthalten, ausgesprochen. Dieser Beschluss wird genehmigt. Ebenso findet der Antrag Annahme, die Bestrebungen des Einzelhandels nach Aufhebung der Verkaufsmesse in Karlsruhe wegen der hiermit verbundenen Missstände zu unterstützen; die Einrichtung der Schaumesse soll hierbei unberührt bleiben. An den jetzt bestehenden Bestimmungen über die Abgabe von Branntwein und Spirituosen im Kleinhandel soll festgehalten werden. — Die von einzelnen Stellen befürwortete Ausdehnung der Reichsunfallversicherung auf den gesamten Einzelhandel und das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe wird in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des sozialpolitischen Ausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags, der Kleinhandelskammer in Bremen und des Reichsverbandes der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe abgelehnt. — Mit der Weiterbehandlung der Frage der Gewährung von Staatsmitteln an den Bad. Baubund durch den Badischen Industrie- und Handelstag erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Auf Vorschlag von Herrn Stadtrat Künkel wurde beschlossen, sich mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, dass den badischen Handelskammern in ähnlicher Weise, wie es in Preussen bereits der Fall ist, ein Mitwirkungsrecht bei der Aufstellung der gemeindlichen Vorschläge eingeräumt wird. — Kammermitglied Rees berichtet über die Sitzung des Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau, die jüngst in Neustadt a. H. stattfand. In der folgenden eingehenden Aussprache verlied die Kammer einmütig ihrer Meinung dahin Ausdruck, dass sowohl im Interesse des gesamten mittelbadischen Wirtschaftslebens als auch der angrenzenden pfälzischen Wirtschaft der Brückenbau bei Maxau eine ausserordentlich dringende Notwendigkeit sei.

**Wirtschaftsbrief aus dem Ruhrgebiet.**

Die immer wieder neu auftretenden Schwierigkeiten und Rückschläge im Revier beweisen deutlich, dass noch alles im Fluss, noch alles im Werden begriffen ist. Das komplizierte Gebäude unserer Ruhrwirtschaft hat zu sehr gelitten, weist zu grosse Risse auf, um eine Aufbesserung in kurzer Zeit zu ermöglichen. Jetzt erst zeigt sich, und darin sind namhafte Kenner des Reviers mit uns einig, dass der Wiederaufbau nicht von heute auf morgen, nicht in einem Jahr, sondern erst in Jahren durchzuführen ist. Dabei ist es sehr zu bedauern, dass diese Arbeit durch die vielen Unglücke, durch die wie hier so sehr heimgesucht werden, immer wieder gehemmt wird. Die sich vermehrenden Unglücke stehen besonders jetzt im Mittelpunkt des Interesses. Man weiss eigentlich nicht, was man dazu sagen soll. Es sieht einfach nach System aus oder man kommt zu dem Schluss, dass es an der nötigen gesetzlich vorgeschriebenen Sorgfalt fehlt, dass ein System hier gebrandmarkt wird, das sich durch niedrige Löhne und Erzielung eines möglichst grossen Nutzeffektes auszeichnet wird, dabei aber im Bergmann den Menschen übersehen, der durch die Schwere seines Berufs eine vorzugsweise Behandlung verdient. Gewiss, der Bergbau liegt

in schwerer Zeit, das zeigen uns die 385 000 Fehlschichten im April, zeigt uns die Förderung, die im Monat April gegenüber dem Monat März mit 700 000 Do. im Rückstande bleibt, zeigen uns die Haldenbestände, die 80 bis 90 Prozent Millionen Mark ausmacht, der der Wirtschaft entzogen bleibt. Und trotzdem ist mit einem zufriedenen Arbeiter, der sein Leben nach grösster Möglichkeit gesichert weiss und eine auskommende Entlohnung erhält, viel eher die Krise zu überwinden als mit mürrischen und hungernden Arbeitern. Es kommt noch hinzu, dass es sehr oft an qualifizierten Arbeitern fehlt, dass im Bergbau Arbeiten von ungelerten Leuten vorgenommen werden, die eigentlich erstklassige Hauer benötigen. Heute geht man in den Kreisen der Bergherren und Zechenleitungen mehr und mehr dazu über, sich dieses Problem näher anzusehen, da die Erfahrungen gezeigt haben, dass es mit den nötigen Sicherheitsmassnahmen, wie Festeinstabsperrern, hinreichender Bewetterung der Baue, genügender Beriessung und möglicher Einschränkung des Abbaues mit Wegtun von Schüssen nicht getan ist, sondern dass zu diesen Arbeiten auserlesene Menschen vorhanden sein müssen. Aus diesem Grunde finden die Bestrebungen des Ingenieurs Arnhold, der sich bereits grosse Verdienste um die Heranziehung eines tüchtigen Arbeiterstammes erworben und der mit grossem Erfolg aufwarten kann, immer mehr Beachtung. Obgleich diese Betrachtungen nicht in den Rahmen unserer „Wirtschaftsbriefe“ passen, so möchten wir die Entwicklung auf diesem Gebiete dem Leser doch nicht vorenthalten, damit er sieht, dass auch in dieser Hinsicht an der Ruhr gearbeitet wird, um die Wirtschaft wieder rentabel zu gestalten und das Volksbildungsvermögen zu vermehren, da man hier genau weiss, dass die ideellen Güter, die durch die Heranbildung eines tüchtigen Arbeiterstammes geschaffen werden, kein totes Kapital sind, sondern auf die Vermehrung der materiellen Güter nicht ohne Einfluss bleiben. „Durch Vermehrung der ideellen Güter zur Erzielung einer grösseren Rentabilität und zur Vermehrung der materiellen Güter und somit des Volkvermögens.“ Das sind die Leitgedanken der Wirtschaftspolitik im Ruhrgebiet, die allerdings eine gesunde finanzielle Grundlage zur Voraussetzung haben. Diese ist allerdings noch nicht vorhanden, lässt sich vorläufig noch nicht erreichen, solange die Krise anhält. Dass sie noch anhält beweisen die Vorgänge bei der Gewerkschaft Graf Bismarck, die Kuxe dieser Gewerkschaft kosten an der Börse ungefähr 40 000 Mark, ein Zeichen, dass wir es mit einem erstklassigen Unternehmen zu tun haben, das eine Gesamtbörsenbewertung von 40 Millionen Mark hat, obgleich der innere Wert natürlich viel höher ist. Diese Gewerkschaft soll verpackt werden, wahrscheinlich darum, weil eine Rentabilität für die nächste Zeit erwartet wird oder man eine grössere Rentabilität durch den Anschluss an einen grossen Mengen Kohlen verbrauchenden Konzern erhofft wird. Solche Vorgänge sprechen für sich.

Natürlich sind die Betrachtungen über die wirtschaftliche Entwicklung auch nicht frei von politischen Erwägungen. Die Verschiebung der Verhältnissen mit der Schwerindustrie Deutschlands und Frankreichs, die Ab-

baubestimmungen bei der Reichspost und bei der Eisenbahn, die unbefriedigende Zollvorlage und die zu erwartende scharfe Fassung der Abrüstungsnote verstimmen natürlich sehr, wenn man hier mit aller Bestimmtheit an ein Abrücken der Franzosen im Monat August glaubt und somit auch ein bedeutendes Gebiet der deutschen Wirtschaft frei wird und eine grössere Entfaltung aller Kräfte möglich ist.

Das sind die Momente, die vollste Beachtung finden und das Publikum an der Börse zur Vorsicht mahnen, die noch dadurch verstärkt wird, weil kaum eine Gewerkschaft etwas über eine Ausbeute verlauten lässt. Heinrich zählt ebenfalls hohe Zinsen. So machte sich in der vergangenen Woche an den Börsen wieder eine tiefe Niedergeschlagenheit bemerkbar, die auch auf die Kurse drückte, sodass fast alle Gewinne zum Wochenschluss verloren gingen und das Kursniveau nicht niedriger als zu Beginn der Woche. Die „saure Gurkenzeit“, die alljährlich die Börsen befällt, hat jetzt schon eingesetzt und stellt eine starke Belastungsprobe dar. — Es ist die Zeit zum Tauschen, in der schlechte Werte gegen gute ohne grosses Risiko eingetauscht werden können. Das ist die einzige Verdienstmöglichkeit. —

**Maschinenfabrik Badenia vorm. W. M. Platz Söhne A.-G., Weinheim.** Das Geschäftsjahr 1924 schliesst mit einem Reingewinn von 73 700 RM. ab, der auf neue Rechnung vortragen werden soll. Ueber den Geschäftsbetrieb im Jahre 1924 wurde mitgeteilt, dass gegen Mitte des vorigen Jahres zeitweilig zu Betriebsbeschränkungen geschritten werden musste. In Kelterei und Futterschneidemaschinen hob sich jedoch der Absatz. Das neue Jahr lasse befriedigende Resultate erhoffen.

**A. Wagner, Buchdruckerei A.-G. in Freiburg.** Die Gesellschaft ruft auf 2. Juli ihre Hauptversammlung ein und veröffentlicht gleichzeitig Bilanz und Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Die Bilanz schliesst mit einem Reingewinn von 22 001 Mark ab, der in folgender Weise verwendet wird: 6 v. H. Dividende: 8000 Mk., Tantieme für A.R. 600 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 3401 Mark. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, dass im vergangenen Geschäftsjahr die Buchdruckerei zwar nicht voll, aber immerhin zufriedenstellend beschäftigt gewesen war.

**Spiel und Sport.**

**Bfrozheim, 5. Mai.** Der am 7. Juni stattfindende Sportwettag, mit dem ein großer Festzug verbunden ist, verspricht einen grossen Umfang anzunehmen. Bis jetzt haben allein die Turner 2000 Teilnehmer und 12 Festwagen angemeldet. Ferner liegen Meldungen vor von den Fußballspielern mit etwa 600 Mann und 2 Wagen, Bändervereine etwa gleichviel mit 8 Wagen. Jugendvereine, Rugbys usw., so dass im ganzen mit etwa 80 Wagen und 4—5000 Teilnehmern schon jetzt gerechnet werden kann. Während des Festzuges findet eine 2 bis 5 Minuten dauernde, durch einen Böllerschuss angeführte Unterbrechung zum Gedächtnis der gefallenen Sportleute statt.

**Briefkasten der Redaktion.**

Wir müssen immer wiederholen: Beobachter und St. Konradtsblatt werden zwar in derselben Druckerei hergestellt, haben aber im übrigen keinen gemeinsamen Betrieb. Wir übernehmen daher keine Verantwortung für irgenwelche Aufträge, die an uns gesandt werden, aber für das St. Konradtsblatt bestimmt sind. Aufträge an das St. Konradtsblatt sind an dieses zu adressieren. Die Schriftleitung des Bad. Beob.

**Geschäftliches.**

Zu unseren Berichten über die Ausstellung „Handwerk und Industrie“ ist nachzutragen: Die einheimische Motorradindustrie ist auf der Ausstellung durch die Velo-Motorradwerke Julius Glogöy-Karlsruhe vertreten. Außer Zubehörteilen stellt die Firma auch einige neue Motorradmaschinen (1 Zylinder) aus. Dem Konstrukteur dieses Wertes, Herrn Ingenieur Wünschbach, ist es gelungen, eine Reihe von Vorteilen in dieser Maschine zu vereinigen. So gewährleistet der kurze Achsstand im Verein mit dem geschweiften geschmackvollen Lenker ein unbedingt sicheres Fahren. Durch die Verwendung von erstklassigem Material und peinlichste Verarbeitung glaubt die Firma für eine fast unbegrenzte Lebensdauer des Motors bürgen zu können.

**C. M. S.**

Waghäusel, for. IV., 27. Mai hor. 1 1/2; vesp. u. compl.; 2 1/2; Sermo R. D. Stöckle

**Karlsruher Ständebuchauszüge.**

Kobesfälle, 22. Mai: Theresia Peter, alt 52 Jahre, Ehefrau von Richard Peter, Leih. Reg.-Inspektor; Louise König, alt 69 Jahre, Witwe von Karl König, Rechtsanwalt; Wilhelm Müller, Oberbaupinspektor, Witwer, alt 55 Jahre.

**Badische Landeswetterwarte.**

**Wetterbericht vom Montag.**

Das am Samstag über Frankreich lagernde Regengebiet hat sich ostwärts über Deutschland bewegt; es lagert heute früh im Nordosten des Reiches. Sein Vorübergehen brachte in vielen Gegenden Gewitterregen und Abkühlung. — Ueber Westeuropa hat Nordströmung kühles Regenwetter gebracht, während über Deutschland unter Hochdruckwirkung wieder Aufhellung eingetreten ist, die erneut Erwärmung bringt. Da die Druckfront über England fortbesteht, ist morgen nachmittag wieder mit dem Eintritt strichweiser Gewitter zu rechnen.

Vorausichtliche Witterung am Dienstag, den 26. Mai: Zunächst heiter und wärmer, am Nachmittag wieder strichweise in Baden Gewitter, leichte, südliche Winde.

**Für die Redaktion verantwortlich:**

Serausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor W. H. Rohrer, Karlsruhe i. B., Hauptredaktion: F. Z. Mehr, Verantwortlich für den hiesigen Teil: F. Z. Mehr, für Nachrichten, Beilagen und den übrigen Teil: Dr. G. A. Berger, für Anzeigen und Reklamen: Joseph Huber, Amtsdruckerei in Karlsruhe, Adlerstr. 42. Katalionsbrud der Badenia, A.-G. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW 28, Bräudenallee 13.

**34625200 Mk.**  
kommen noch in der 3., 4. und 5. Klasse der **Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie** zur Verlosung.  
Eine beschränkte Anzahl von Kauflosen steht mir noch zur Verfügung, welche ich zum amtlichen Kaufspreis anbiete.  
Die Ziehung der III. Klasse findet am 9. und 10. Juni 1925 statt.  
Die Erneuerung zur III. Klasse, der noch nicht gezogenen alten Lose muss bis Dienstag, den 2. Juni erfolgen.  
**Bernhard Goldfarb**  
Badischer Lotterie-Einnehmer  
181 Kaiserstrasse 181  
Ecke Herrenstrasse  
(im Laden des Sport- und Modehauses Josef Goldfarb).

---

**Ich führe nur gute Waren und verkaufe diese äusserst preiswert**

Ein Versuch beim Einkauf von Unterwäsche u. Strumpfwaren wird Sie davon überzeugen.  
Spezialhaus für Weiß-, Wollwaren und Trikotasen  
**Fr. X. Hipp**  
Herrenstrasse, nächst dem Karlsruher

im **Rechnen** und in **Mathematik** erteilt Unterricht und Nachhilfe  
**Bentler, Karlsruhe**  
Bismarckstrasse 33, III

**Erfindungen!**  
Hotels  
Wirtschaften  
Bäckerei  
Lebensmittelgeschäft  
Gemischtwarengeschäft  
Schreibwarenhandlung  
Wagnererei  
Zahnpraxis  
Bäckerei  
Schuhgeschäft  
Fabriken sowie Land- und Wohnhäuser bei feiner Anzahlung zu verkaufen  
**M. Busam, Karlsruhe**  
Herrenstr. 38. Tel. 5530

**Damen- und Herrenfahrrad**  
neu, kaufen Sie zu sehr günstigen Preisen bei **Düringer, Kronenstr. 18**

**Landhaus**  
bei Karlsruhe, 4. Zim., Küche, Bad, Garten, 1. Juli beziehbar, bei M. 3000 Anzahlung zu verkaufen.  
**M. Busam, Karlsruhe**  
Herrenstr. 38 Tel. 5530

Gut erhaltener **Gehrockanzug**, mittlere Figur, preiswert abzugeben. Angebote unter 3866 an die Geschäftsstelle.

Für Herrn zum 1. Juni **möbl. Zimmer** geücht, mögl. mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter 4506 an die Geschäftsstelle.

**Original Miele**  
Zentrifuge-Buttermaschine  
Die erfolgreichste Marke



**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Grösste Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i. Westf.**  
Zweigfabrik Bielefeld

**Rothausbräu**  
vorm. „Deutscher Hof“  
gegenüber der Hauptpost.  
Nachdem die oberen Räume einer vollständigen Neuherichtung (jetzt Parkett) unterzogen worden sind, empfehle ich dieselben auch zur Abhaltung von Festessen, Familienfestlichkeiten, Tanzkränzchen etc. Besonderer Aufwand Erbprinzenstrasse.  
**Anerkannt vorzügliche Küche**  
**Hauptausschank der Staatsbrauerei Rothaus A.-G.**  
Gute offene Weine.  
**A. Nissen.**  
4522

**Büffel-Beize!**



Dies Wort ist heute im Munde aller Hausfrauen, und eine sagt es der andern: „Büffel“, d. h. pflege Deine Bretterböden u. Treppen allein mit dem färbenden Bodenwachs **Büffel-Beize** gelb, rot, braun! Diese gibt Farbe u. Glanz, riecht nicht, schmutzt nicht u. ist sehr fett. Abgenutzte getrichene Böden färbt sie wie neu auf. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar. Die Schutzmarke: **„Büffel“** schützt Dich vor Mißerfolg!

---

**Konzerthaus.**  
Mittwoch, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr  
**Südtirol in Wort u. Bild.**  
Lichtbildervortrag  
von Herrn Prof. Dr. Schwarzweber, Freiburg.  
Der Vortrag soll sich zu einer Rundgebung für das bedrohte Deutschum Südtirols gestalten.  
Zu diesem Zwecke haben sich außerdem in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt:  
Frau Staatschauspielerin Ermarth, Herr Opernänger Peters,  
Das Sängergartent der „Turnfreunde“ unter Leitung von Herrn Köber.  
Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein und Skitab Karlsruhe,  
Geographische Gesellschaft, Bad Schwarzwaldverein,  
Verein für das Deutschum im Ausland.  
Eintrittspreis für Mitglieder und Nichtmitglieder 50 Pf.  
Kortenvorverkauf: Herber'sche Buchhandlung, Herrenstrasse, Dr. Lindner, Kaiserstrasse, Martplatz, Sporthaus Müller, Waldstrasse, Sporthaus Freundlieb, Kaiserstrasse, Photograph Hugel, Schützenstrasse und an der Abendkasse. 4536

### Todes-Anzeige.

Nach kurzer, kaum achtägiger Krankheit, starb am Sonntag morgen im alten Vinzentius-haus in Karlsruhe unser liebes, treues Mädchen

## Laura Bechler

im Alter von 19 1/2 Jahren.  
Das Mädchen wird den Hochw. Herrn Confratres ins Gebet empfohlen.  
Die Beerdigung ist in seiner Heimat Waldprechtsweiler am Mittwoch morgen 10 Uhr mit folgendem Seelenopfer.  
Kirrlach, den 25. Mai 1925.  
**V. Biehler,**  
Pfarrer. 4582

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr unsern lieben Vater, Schwieger-vater und Grossvater

## Anton Weber

Hafnermeister  
von seinem Leiden zu erlösen.  
Karlsruhe, den 25. Mai 1925.  
Braunerstr. 19. 4608  
Die Irauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai, 8 Uhr nachm., von der Friedhofkapelle aus, statt.

### Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrl. Einwohnerschaft der Weststadt zur gefl. Kenntnis, dass Unterzeichneter am Montag, 25. Mai 1925, das im Hause Kaiserallee 49 befindliche

## Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft

nach dessen vollständiger Renovierung **neu eröffnet**  
und sichere ich meiner werten Kundschaft aufmerksamste und reelle Bedienung zu und bitte mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll 4604  
**Carl Knaebel, Kaiserallee 49**

## Kofferfabrik

### Eduard Müller

Reise- und Sportheim  
Waldstrasse 45 :-: Telephon 2165  
Grösste Auswahl in:  
Reisekoffer, Reisetaschen, Damentaschen  
feinen Lederwaren, Rucksäcke, Wanderhosen  
Hemden, Aluminiumkocher, Flaschen  
Tourenstiefel etc.

## Herrschaftsdiener

katholisch, ledig, für vornehmes Haus gesucht.  
Papiere mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind baldigst zu senden unt. 611 an die Geschäftsst.

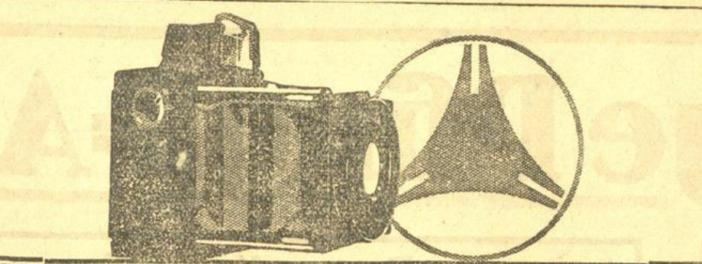
## LADEN

in bester Geschäftslage sofort zu mieten gesucht.  
Angebote unter 4610 an die Geschäftsstelle.

## Lebensmittel

kaufen Sie stets zu **Konkurrenz-Preisen** und nur erstklassigen Qualitäten bei den „Kola-Mitgliedern“ (erkenntlich durch Mitgliedschild).

**Pianos** preiswert  
Pianofabrik Scheller  
Rudolfstraße 1, III.



## PHOTO-ARTIKEL!

Schüler-Kamera 6x9 cm	4.00	Metal-Stativ	3 tällig	4 tällig	5 tällig
Schüler-Kamera 9x12 cm	5.00		7.50	9.30	10.80
Ernemann-Kamera 4,5x6	6.30	Kopier-Rahmen	3,5x6	6x9	6,5x9
Ernemann-Kamera 6x9	8.00		0.50	0.60	0.65
Liliput-Kamera 6x9	13.50	Glas-Schalen	6x9	9x12	10x15
Ernem.-Klappkam. 6,5x9	36.00		0.35	0.55	0.75
Ernem.-Klappkam. 9x12	38.00	Celluloid-Schalen	6x9	9x12	10x15
Ernem.-Klappkamera 6,5x9, für Rollf. u. Platten, 12,5	38.00		0.60	1.00	1.35
		Papiermaché-Schalen	6x9	9x12	10x15
			0.50	0.75	1.20
Ernem.-Eral-Trockenplatten (per Dutzend)		Ledertaschen-Etuis für Platten und Rollfilmkamera	50 gr	100 gr	250 gr
4,5x6	6x9	6,5x9	500 gr	1000 gr	
0.90	1.10	1.25	2.20	3.00	
			0.65	0.85	1.30
			1.75	2.75	

Entwicklung von Platten / Herstellung von Abzügen werden in schnellster Zeit von Fachleuten zu billigsten Preisen besorgt.

# KNOPF

### Pensionen.

Zahltag: in unserm Kassenraum, Schloß-platz Nr. 4-6, Eingang B.:  
für Witwen: Donnerstag, den 28. Mai  
für Pensionäre: Freitag, den 29. Mai  
jeweils vormittags 8-12 und nachmittags, 1,3-6 Uhr. 4530  
Landeshauptkasse.

### Mus Holzverkauf.

Bad. Forstamt Huchenfeld in Pforzheim verläuft freihändig aus Staatswaldstücken III, V, VII etwa 2000 fm. Nadelrundholz aller Klassen (darunter etwa 500 fm. Forlen) unter den Zahlungsbedingungen vom Dezember v. J. Schriftliche Angebote in ganzen Prozents der L. G. P. bis längstens Freitag, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, an das Forstamt (Geschäftszimmer Forststraße 1, Fernsprecher 2151 Pforzheim) erbeten, woher Listenauszüge erhältlich. Vorzeiger des Holzes: Oberforstwart von Au in Huchenfeld für die Abt. III, 5 und 18, Forstwart Kern in Hohenwart für die Abt. III, 19 und V, 2, sowie Oberforstwart Bommer in Hamburg für Distrikt VII, 2, 3 und 5.

### Preiswert zu verkaufen für Kirchen:

- Hochaltar, fast neu, stilrein Renaissance, massiv Eichenholz mit feinen Ornamenten und Engelsköpfchen. Höhe von der Mensa aus mit Thronus und Ruppel 1,85m. Auf der Ruppel Kreuz, 30 cm. Die Seitenteile niedriger. Breite 2,85 m. Tiefe 60 cm.
- Taufstein, alt, echt Barock, unterer Teil Stein, 1,05 m hoch, Deckel mit Taufgruppe — Taufe Jesu — in Bienenholz geschnitten, 85 cm hoch.
- Zwei echte Barockfiguren in alter kunstgerechter Fassung. Höhe 1,52 m. Heil. Georg mit dem Drachen und ein anderer Marienfig. 613  
Forst bei Bruchsal. Kath. Stiftungsrat.

## Gebr. Wagenbrenner

in Rastatt  
empfehlen sich in  
Ausmalung von Kirchen und Kapellen — Anfertigung von Altären, Kanzeln, Figuren, Kreuzwegen etc.  
Renovierung von Kirchenrichtungen. 357

### Kindergärtnerinnen-Seminar

im St. Agneshaus, Kirchstraße 35 b.  
Eröffnet am 1. Juni 1925.  
Auskunft und Anmeldung im St. Elfa-bethenhaus, Sofienstraße 27. 4578

### Wäsche-Fabrik

herstelt auch an Beamte und Private erstklassige Qualitäten in Herren-, Damen- und Weltwäsche in eigener Ausführung zu Großpreisen bei bequemer monatlicher Teilzahlung, ohne Anzahlung, ohne Nachnahme. Angebote unter 4592 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Lagerplatz

für Kohlen und Holz, 500-1000 qm groß, innerhalb der Stadt, Südstadt bevorzugt, zu mieten gesucht.  
Angebote unter 4580 an die Geschäftsstelle.

### Jüng. Mädchen Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel. Metallbetten für Groß und Klein, m. od. ohne Zubehör, Stahlmattressen, an Private, bequeme Bedingungen. Katalog 74 R. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

### Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise!  
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25  
Verlegerarbeit wird übernommen.

Für die Romfahrer im Jubeljahr empfehlen wir

## Anton de Waal Rompilger

Beweiser zu den Heiligthümern und Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt sowie der bedeutendsten Städte Italiens. Mit zahlreichen Plänen u. Kartenen so wie einem großen Plan von Rom.  
11. Auflage 1925, Mk. 8.60 bieglam gebunden.  
Zu beziehen durch die Sortimentsabteilung der

## Badenia, Karlsruhe

A.-G. für Verlag und Druckerei.

## Stock- und Schirmfabrik

### V. HEUPEL

G. m. b. H.  
Kaiserstrasse 201  
Fabrik: Herrenstr. 46

Reichste Auswahl  
In   
Schirmen und Spazierstöcken  
Billigste Preise!

## Badische Weinstube

LEO KNAPP  
Ritterstrasse 18 Telefon 5728  
Frühstück-, Mittags- und Abend-Essen:  
Reine Weine

Ziehung: 10. Juni 1925.  
Freiburger Münster-Geld-Lotterie  
Nur 60000 Lose, 2329 Geldgewinne Mark!  
55000  
Höchst- u. Hauptgewinn: 30000  
20000  
10000  
Lose zu M. 3.—  
Liste u. Porto 30 Pf. empf. alle Verkaufsstellen sowie die Generalkontur Eberhard Fetzer  
Karlsruhe, Ostendstr. 6 Postbezeichnung 19276 Fernsprecher 4063  
Hierbei: Karl Götz, Inh. E. Zwerger, Bankgeschäft; Karl Mayer, Zigarrengesch.; Stephan Eckert, Briefmarkenb.; Inh. B. Strachwitz; A. Martin, Zigarrengesch.; Jof. Selter, Zigarrengesch.

## Badisches Landestheater

Dienstag, 26. Mai 1925 C 24  
Der Kreidetreis  
Es ist in 3 Akten nach dem Schicksal von Alaband. Musik von Stegler, Scheller In Szene gef. v. W. Wolker Musikal. Begl.: Schlager.  
Personen:  
Fischang-Jalilang Meßler  
Franz Schöngast Krammer  
Fischang-Jung Dahlen  
Lona Höcker  
Tao Kreuzinger  
Pie a. d. Frank  
Fischang-Gernard  
Fischang-Hübner  
Fischang-Herg  
Eine Bedouine Genter  
Zwei Kulis Eberfr. Meier  
Polizist Steinbock  
Gerichtsdienner Allan  
Soldaten Brand, Prüfer,  
Lang, Meper  
Ein Wirt Gemmede  
Ein Blumenmädchen von Epan  
Ein Diener Groß  
Geremonienmeister  
Ein Kurier von Eanten  
Ein Helfer Schneider  
Ein Schiffszimmermann  
Anfang 7 Uhr.  
Ende 10 Uhr.  
Preise:  
Spreng 1. 4.80.

### Verloren

am Sonntag-Vormittag 11 Uhr auf dem Kirchgang Vorstraße—Sofienstraße in St. Peter-u. Paulskirche goldenes Koffer (altes Andenk.). Der Finder wird gebeten dasselbe abzugeben gegen gute Belohnung bei G. A. U. L., Vorstraße 32, II. Stof.

Biete großes  
leeres Zimmer  
in sehr guter Lage. Suche 1-2 leere Zimmer eventl. mit Küchenbenützung oder Raum für Küche.  
Angeb. unt. 4602 an die Geschäftsstelle.

## Schlafzimmer - Bilder

Preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

## Repr. Kaufmann

33 Jahre alt, Reichsdeutscher, Art.-Off. d. N. bei erster Pariser Großfirma in ungezügelter Stellung, erfahren in Export, internationaler Frachtarifen, Zoll etc., früher in leitender Stellung bei deutschen Banken, fremdsprachig Korrespond. beherrschend, Org., Acquisit., Bilanz wünscht sich zu verändern.  
Erste in- und ausländische Referenzen und Beziehungen.  
Offerten unter 8702 an die Geschäftsstelle

ffktion.  
Babischer  
sblatt wer-  
ge stellt, haben  
amen Betrieb.  
ei Gerant-  
träge, die an  
St. Konrad-  
das St. Kon-  
fieren.  
Bab. Beob.  
ie Ausstellung  
gutragen: Die  
auf der Aus-  
r radwerke  
reten. Außer  
ch einige neue  
s. Dem Kon-  
enieur Münch-  
von Bortellen  
So gewähr-  
ein mit dem  
ein unbedingt  
bung von er-  
te Werarbeit  
begrenzte Le-  
können.  
hor. 1-1/2:  
R. D. Stöckle  
sänge.  
eresta Peter,  
b Peter, Tod,  
alt 69 Jahre,  
Walt; Wilhelm  
Sittwer, alt 55  
erwarte.  
tag.  
reich Lagernde  
er Deutschland  
Korbposten des  
ichte in vieler  
Wählung. —  
umung Fühler  
er Deutschland  
Aufheiterung  
umung bringt  
und fortbesteht,  
dem Eintritt  
Dienstag, den  
ner, am Nach-  
den Gewitter,  
entlich:  
-G. für Ferien  
Karlsruhe i. S.,  
erantwortlich für  
Nachrichtendienst,  
A. Berger, für  
er, sämtliche in  
Barents, N.-G.  
in Kaiserallee 13.  
ize!  
e aller Haus-  
orn: „Büffe“,  
n u. Treppen  
wachs Büffel-  
glibt Farbe u.  
u. ist sehr fett.  
färbt sie wie  
Lack wie Lack  
druckmarke:  
erfolg!  
Uhr  
ild.  
eber,  
für das  
schiffier

# Billige Pfingst-Angebote

## Herren-Artikel

- Farbige Oberhemden, m. Kragen, hübsche Streifen, nur einzelne Weiten . . . 4.90
- Zeff-Oberhemden, mit Kragen, neue doppelfarbige Streifen . . . 6.90
- Weiße Sportheimden, mit Schillerkragen, gute Panamaqualität . . . 5.90
- Weiße Sportheimden, mit 2 Kragen, beliebt für Straße und Sport . . . 6.90
- Einfarbige Sportheimden, m. Schillerkrag., beige, blau, lila, dunkelgrün . . . 6.90
- Farbige Sportheimden, mit 2 Kragen oder Schillerkragen, prima gestreift Panama . . . 7.90
- Knaben-Sportheimden, mit Schillerkragen, viele hübsche Zeffstr. 70 cm 80 cm 90 cm 2.90 3.20 3.60
- Weiße Knaben-Sportheimden, m. Schillerkrag., gute Panamaqual. 70 cm 80 cm 90 cm 3.90 4.90 5.90
- Weiche Sportkragen, gute Ripsqual. 45-50 30-3
- Weiche Sportserviteurs, einfarbig und hübsche Streifen . . . 95-3
- Schillerserviteurs, wB. Panama u. Rips 1.20 75-3
- Breite Selbstbinder, hübsche Streifen und Fantasiedessins . . . 1.20 90-3
- Breite Selbstbinder, neue kleine Muster mit farbigen Effekten . . . 1.90 1.45
- Fertige Krawatten, Regattes u. Schleifen in vielen Mustern . . . 90-3 65-3
- Hosenträger, gute Gummibänder mit Ledergarnitur . . . 1.20 75-3
- Ledergürtel, viele Ausführungen, naturhellbraun, dunkelbraun . . . 1.90 1.45
- Schleifen-Binder, die große Mode** viele neue, mehrfarb. Streifen 75-4 45-3 **25-3**
- Strohüte, die beliebte Matelotform, einfach Stroh und Bast . . . 1.20 90-3
- Strohüte Matelots, m. flottem Schmalrand China, Rustic und fein Bast . . . 2.90 1.90
- Strohüte, Panamaform, sehr kleidsam, versch. Ausführung . . . 3.90 2.90
- Kinder-Strohüte, Seppelform, natur und grün . . . 1.20 75-3
- Kinder-Strohüte, kl. Kleids. Formen 3.90 2.90
- Herren-Sportmützen** modern ist die einfarbige Ballonform in Covercoat und Gabardine 3.90, 2.90 **1.90**

## Herren-Konfektion

- Herren-Gummimäntel, flotte Form, unser beliebtes Fabrikat „Pluvius“ . . . 27.00 21.00
- Herren-Mäntel, Covercoat imprägniert, Elegante Schlipper . . . 45.00 39.00
- Herren-Windjacken, Zeltuch u. Covercoat best bewährte Verarbeitung . . . 16.50 13.50
- Herren-Sakkos, für die heißen Tage, beige Rips, gute Paßform . . . 9.50
- Herren-Lüstersakkos, schwz. u. blau 13.50 12.00

## Schirme und Stöcke

- Regenschirme, für Herren und Damen, guter Körper mit Futteral . . . 3.90
- Regenschirme, für Herren und Damen, guter Taffet mit Seidenfutteral . . . 5.90
- Regenschirme, für Herren und Damen, gute solide Halbseide, feine Griffe . . . 7.90
- Sonnenschirme, für kleinere Kinder, hübsche Muster . . . 1.65 1.45
- Sonnenschirme, für größere Kinder, nette Verarbeitung . . . 3.50 2.90

## Spazier-Stöcke

- modern ist „der glatte Rohrstock“ in allen Stärken . . . 4.90, 3.90 **2.90**

## Herren-Trikot-Wäsche

- Netz-Jacken mit Bandschluß . . . 1.10 95-3
- Netz-Jacken, Vorderschluß, halboffen 1.45 1.25
- Unterhosen u. Jacken, makofarb. 2.90 2.50
- Unterhosen u. Jacken, porös, makofarb. 4.25 3.75
- Unterhosen u. Jacken, porös, gebleicht 4.75 4.25
- Einsatzhemden, weiß od. makofarbig 3.75 2.75
- Bade-Anzüge, einfarbig . . . 3.75 3.25

## Damen-Handschuhe

- Leinen, imitiert, 2 Druckknopf Paar 1.10 95-3
- Leinen, imitiert mit eleganter Aufnabt 2 Druckknopf . . . Paar 1.45, 1.25
- Baumwolle, Gezwirnt mit 2 facher Tambur 2 Druckknopf . . . Paar 1.75
- Ziegenleder, nur kleine Größen . . . Paar 2.50
- Schweden, 2 Druckknöpfe . . . Paar 4.90
- Ziegenleder, Rechtsnaht . . . Paar 4.50
- Nappa, 2 Druckknöpfe . . . Paar 4.75

## Unsere Spezialqualitäten

- Leinen, imitiert Hertie \* 2.25, Hertie \*\* 2.75, Hertie \*\*\* 3.25
- Reine Seide, Hertie \* 2.50 Hertie \*\* 3.25

## Herren-Handschuhe

- Sommerqualität, 1 Druckknopf . . . Paar 60-3
- Leder, imitiert mit eleg. Aufnabt Paar 1.40 95-3

## Unsere Spezialqualitäten

- Leinen, imitiert, Hertie \* 2.25, Hertie \*\* 3.25

## Damen-Konfektion

- Washkleider aus div. Waschstoffen, wie Voile, Krepp, Muffel. 5.95
- Foulardin-Kleider Restostosen, versch. Farben . . . 8.75
- Voile Kleider, reich garniert, weiß und helle Farben 12.75
- Voile-Kleider, elegante Aufmachung . 19.75
- Marocain-Kleider, neue Stoffart, R-Seide . . . 26.75
- Gabardin-Kostüme mit Fresse garn. helle Farben . . . 39.75
- Mouline-Kostüme Jacke auf Seide Herrenform . . . 69.00
- Weiße Röcke für Straße und Sport . . . 9.75
- Frotté-Röcke schwere Ware, kariert 6.75
- Voile-Blusen m. farbigem Paspel garn. 1.95
- Hemd-Blusen weiß und farbig . . . 2.95
- Trikot-Kasaks lange Form . . . 3.95

## Kinder-Konfektion

- Wash-Kleider f. d. Alter v. 2-5 Jahr. 2.95
- Mousselin-Kleider versch. Farben, z. Aussuchen, Gr. 60 3.75
- Voile-Kleider weiß und farbig, reich garniert . . . Gr. 60 6.95
- Knaben-Blusen Hemdfl., z. Einknopf, Gr. 0 2.75
- Knaben-Blusen prima Kadett, Kieler Form . . . Gr. 1 4.95
- Kieler-Anzug aus la. gestr. Kadett, Gr. 1 8.75

## Damen-Hüte

- Liseretstroh mit Band garniert . . . 3.50
- Tagalühle weiss mit Band garniert . . . 14.50 12.50 8.50
- mit Blumen garniert . . . 18.00 14.50 12.50
- Stangenreihler 3 Stangen . . . 2.50
- Reiherhüte mit Band . . . 6.75
- Reiherhüte mit Crêpe de chine . . . 13.50
- Fantasiestroh mit Band garniert . . . 5.75
- „Anita“ der weiche Filzhut, alle Farb. 8.50

## Damenwäsche

- Taghemden, Trägerform oder Achselschluß . . . 2.25 1.75 1.25
- Taghemden, Rumpf gest., la Stoff 3.50 2.90 2.45
- Taghemden mit schön. Stickerei und Einsatz . . . 3.90 3.25 2.90
- Beinkleider, offen oder geschlossen . . . 2.25 1.65 1.35
- Beinkleider mit reicher Stickerei schöne Ausführung . . . 4.50 3.50 2.75
- Nachthemden, la Waschestoff mit Hohlsaum oder Stickerei . . . 4.75 3.70 3.25
- Nachthemden, eleg. Ausführung . . . 6.25 5.50
- Prinzeß-Röcke, Hohlsaum oder Stickerei . . . 5.50 3.90 2.90
- Prinzeß-Röcke aus fein. Waschestoff, elegante Ausführung . . . 8.50 7.50
- Untertailen mit Träg. od. Achseln 1.95 1.35 95-3
- Jumper-Untertailen . . . 2.95 2.45 1.95

## Korsetten

- Büstenhalter, gut sitzend, fester Stoff 1.25 1.00
- Büstenhalter a. Trikot, gt. Fabrikate. 2.50 1.50
- Hüfthalter aus gutem Drell . . . 3.25 2.75 2.45
- Korsetten aus gt. Drell, hübsche Ausf. 5.50 4.25
- Reform-Lehchen, weiß und grau . . . 2.50 1.95
- Strumphalter-Gürtel m 2 Paar Straps 2.45 1.75

## Damen-Strümpfe

- Baumwolle, gewebt, nahtlos Paar 60-3 35-3
- Prima Mako, ohne Naht, verst. Sohle und Spitze . . . Paar 95-3
- Baumwollflor mit Seidengriff Paar 1.65 95-3
- Baumwollflor, besond. gute Qualit. P. 1.75 1.45
- Seidenflor, Restposten gut. Qualität, Paar 1.50
- Prima Seidenflor mit Längsnaht, Doppelsohle, Hochferse . . . 2.90 2.60 2.30
- Kunstseide ohne Naht . . . Paar 1.90 1.75
- Kunstseide mit Naht . . . Paar 2.90 2.25
- Trama-Seide, schwarz . . . Paar 3.50
- Dauerseide, „Tramella“ . . . Paar 4.75
- Dauerseide, „Hertie Spezial“ . . . Paar 5.75

## Unsere Garantie-Strümpfe

- Hertie\* Seidenflor 2.50, Hertie\*\* Fil de perse 3.90

## Herren-Socken

- Baumwolle, grau od. braun . . . Paar 40-3
- Baumwolle, bunt mit Seidengriff . . . Paar 60-3
- Baumwolle, bunt, gute Qualit., Paar 95-3 75-3
- Baumwolle, mod. Jacquardmust., Paar 1.45 1.25
- Seidenflor-Doppelsohle, Hochferse, P. 1.90 1.75
- Flor m. Kunstseide, mod. gemust. Paar 2.75 2.50
- Schweißsocken, grau u. naturf., Paar 75-3 60-3
- Wolle plattiert, gestrickt . . . Paar 85-3
- Reine Wolle, gestrickt . . . Paar 1.95

## Taschentücher

- Damentuch, Batist mit Hohlsaum oder gest. Ecke . . . Stück 20-3 14-3
- Damentuch, Batist mit fest. Zäckchen St. 20-3
- Damentuch, Batist mit bunt. Hohlsaum St. 35-3
- Herrentuch, weiß, gebrauchsfertig St. 30-3 20-3
- Herrentuch, Zefir . . . St. 35-3 25-3
- Herrentuch, Maccozefir, gestreift u. kariert Stück 55-3 45-3

## Kinderwäsche

- Mädchen-Hemden mit Feston Größe 40-90 1.15 bis 2.75
- Mädchen-Hemden mit Stickerei Größe 40-90 1.30 bis 3.30
- Mädchen-Beinkleider mit Stickerei Größe 25-50 1.50 bis 2.85
- Reformröckchen, hübsche Machart Größe 45-80 1.90 bis 4.25
- Knaben-Hemden, Kielerform . . . Größe 45-80 1.50 bis 3.95
- Mädchen-Nachthemden, . . . Größe 60-110 2.75 bis 4.00
- Lauf-Röckchen mit Feston und Bandverzierung . . . 2.75 u. höher
- Russenkittel, weiß u. farbig, hübsche Ausführg. Baby-Kleider, Batist . . . 4.25 u. höher
- Batist-Kinder-Häubchen . . . 1.50 u. höher
- Südwester aus Wasch-Rips . . . 2.85 2.45 1.85

## Schürzen

- Jumper-Schürzen, bunt Cret-od-Sat. 2.50 1.90 1.60
- Jumper- oder Wiener Schürzen, Waschstoff . . . 1.85 1.45 1.25
- Kleider-Schürzen, Waschstoff . . . 6.25 5.75
- Kleider-Schürzen, bunt Satin . . . 6.75 5.75
- Hauschürzen, Waschstoff . . . 1.90 1.35
- Servierschürzen, wB., gute Stoffe, 2.45 1.95 1.65

## Damen-Trikot-Wäsche

- Schlupfhosen, bunt, verstärkt. Schritt 1.75 95-3
- Hemdsocken, mit Beinschluß . . . 1.95
- Hemdsocken, offen . . . 1.50
- Korsettschoner, fein gewirkt . . . 75-3 50-3
- Schlupfhosen, Kunstseide . . . 4.50
- Hemdchen, fein gewirkt . . . 1.25
- Netz-Jacken- makofarbig . . . 1.45 1.25
- Badeanzüge, mit Achselschluß od. Achsel-Bänder, elegante Formen . . . 5.75 4.50 2.90
- Kunstseidene Jumper . . . 3.90
- Kunstseidene Prinzeßröcke . . . 6.50 5.90
- Kunstseidene Hemdsocken mit Klappe . . . 9.75

## Modewaren

- Bubikragen in Rips und Batist . . . 95-3 65-3
- Bubikragen, hüblig, f. Kasaks u. Jacken 1.10 95-3
- Bertenkragen, für runden Ausschnitt in Rips und Batist . . . 1.95 1.45
- Bubikragen m. Jabots reich garniert 3.50 2.90
- Kasakwesten m. Bubi- o. Bertenkrag. 2.75 1.95
- Jabots m. Stehkrag. u. reich. Spitzengarn. 1.95
- Kindergarnituren l. Bat. u. Rips gebogt 1.35 95-3
- Matrosenkragen, m. Manschetten, la Satin 1.25
- Kieler Knoten . . . 75-3 38-3
- Antoschals in vielen Farben . . . 3.50 1.90

## Parfümerien, Seifen

- Kölnisches Wasser . . . Flasche 1.10 60-3 45-3
- Birkenhaarwasser . . . Flasche 1.10
- Reise-Seifen . . . 12 Stück 70-3
- Fett-Seifen, rund . . . 4 Stück in Karton 1.10
- Fett-Seifen, oval . . . 4 Stück in Karton 95-3
- Blumen-Seifen, sortiert . . . 6 Stück 1.50
- Riechen-Seife, oval . . . 3 Stück 1.-
- Taschen-Zerstäuber, versilb. St. 80, 60-3
- Zerstäuber mit Ball . . . Stück 3.50 3.25

## Schuhwaren

- Damen-Spangenschuhe, braun, 2 Knopf solide Ausführung . . . 9.25
- Damen-Spangen- und Schnürschuhe, schwarz, braun und Lack . . . 12.50
- D'-Spangen-, Pumps- u. Schnürschuhe schwz. u-br., Chev. u. Boxc. teils L.XV. 14.50
- Damen-, weiße Stoff-, Schnür-, Spangen- u. Pumps-Schuhe, gutes Fabrikat 4.95 3.95
- Braune Rindleder-Sandalen, Flexible Doppelsohlen, 2 mal genäht 21/24 25/26 27/28 31/32 33/34 3.95 4.75 5.75 6.45 7.45
- Herren-Halbschuhe, schwarz, sol. Ausfüh. 8.75
- Herren-Halbschuhe, schwarz und braun Rahmenarbeit . . . 14.50 12.50
- Herren-Halbschuhe, schwarz und braun auch mit fg. Nubuck-Einsatz . 19.50 17.50
- Herren-Stiefel, schwarz und braun, mod. Formen, Rahmenarbeit 16.50 14.50 12.50
- Weiße Stoff-Kinderstiefel 19/21 20/24 27/30 31/35 1.85 2.25 3.75 4.75
- Damen-Hausschuhe, Stoff mit Kordelsohle . . . Paar 1.45

## Lederwaren

- Reisetaschen aus gutem Kunstleder 3fach verschließbar . . . 6.25 4.75 4.25
- Reisetaschen, Maulbügelform aus gut. Segeltuch 3fach verschließbar . . . 10.50 9.75 7.75
- Damen-Koffer, aus gutem Kunstleder, mit 2 Sprungschlösser . . . 8.25 7.50 6.25 5.75
- Damenkoffer aus gutem Volleder mit 2 Sprungschlösser . . . 17.50 15.50
- Anzugskoffer, Hartplatte mit 2 Schlösser und Packgurten . . . 7.00 6.25 5.25 4.50
- Anzugskoffer, echt Vulkanleder, mit 2 Sprungschlösser, Packgurten, lederbezog. Griff 18.50 17.50 16.50 15.50 14.50
- Kinder-Rucksäcke aus festem Stoff mit Lederriemen . . . 3.25 2.25 1.65 1.35
- Rucksäcke für Damen u. Herrn, aus gutem Jägerleinen mit breiten Rindlederriemen 8.50 7.75 6.50 5.50 4.75
- Isolierflasche unsere Marke „Matador“ 24 Std. kalt od. warm haltend 3.50 2.25 1.25
- Praktisches Wasch-Etuis mit Handtuch u. Seife . . . 1.25
- Geldbeutel aus gutem Leder 3.50 2.75 2.25 1.75 1.10 75-3

## Touristen-Artikel

- Rein Aluminium
- Kocher . . . 10.00 7.50 4.50 3.35
- Flaschen ohne Bezug . . . 2.60 2.10 1.60
- Flaschen mit Bezug . . . 5.25 4.25 3.90
- Butterdosen mit Glaseinsatz . . . 1.65 1.10
- Schraubdosen . . . 90-3 60-3 45-3
- Brot Dosen, oval . . . 1.50 1.20
- Trinkbecher . . . 1.25 80-3 60-3 30-3
- Elerbüchsen . . . 30-3 25-3
- Teelcer . . . 30-3 25-3
- Teller . . . 60-3 40-3

## Eismaschinen in allen Größen

- 32-, 23-, 19.50 **9.50**

## Photo-Artikel

- Klapp- u. Rollfilm-Kameras mit la Objektiven „Marke Contessa“ zu Originalpreisen.
- Haft-Trockenplatten, sowie Agfa-, Roll- und Pack-Filme stets frisch zu Originalpreisen.
- Glasschalen . . . cm 9x12 10x15 13x18 45-3 65-3 85-3
- Porzellanschalen . . . cm 9x12 10x15 13x18 60-3 85-3 1.00
- Kopier-Rahmen . . . cm 6x9 9x12 10x15 13x18 50-3 65-3 80-3 1.00
- Taschenlampen compl. St. 1.90 1.80 1.70

## Photo-Papiere in stets frischer Qualität sowie sämtliche Photographische Bedarfsartikel in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## Toilette-Artikel

- Cell-Seifendosen . . . Stück 50-3 40-3
- Cell-Zahnbürstenhilfen . . . Stück 45-3 40-3
- Zahnbürsten, haltbare Ware . . . Stück 60-3
- Kopfbürsten . . . Stück 95-3
- Handbürsten . . . Stück 45-3 25-3 15-3
- Friseur-Kämme . . . von 55-3 auf
- Reise-Rasier-Apparate, l. gut. Ausführg. St. 1.25
- Rasier-Garnituren . . . Stück 3.75 3.- 2.75
- Steil-Spiegel m. Nickelrand Stück 1.50 1.25 1.10
- Gummi-Badehauben . . . von 1.20 an
- Baderollen . . . Stück 1.60

## Papierwaren

- Briefpapier, Kasette 50/50 Inhalt . . . 85-3
- Briefpapier, Blocks mit 100 Blatt 85-3 75-3 65-3
- Briefpapier, Reisepackungen . . . 90-3 75-3 60-3
- Füllfederhalter Mont-blanc, Kaweko, Soennecken in größter Auswahl von 11.00 bis 25.00

# TIETZ